

# SPORT

Bei uns ist kein  
Platz für Gewalt

Weder auf der Matte...

# ... noch daneben

Du benötigst Beratung?  
Wir helfen dir weiter.



[www.lsb-rlp.de](http://www.lsb-rlp.de)

Fotos: iStock / Getty Images Plus / hxdzbxy, LSB Archiv



**ELSA MEURER**  
Referentin Gewalt im Sport

## Liebe Leser\*innen,

wir freuen uns sehr, euch diese besondere Ausgabe der SPORT Rheinland-Pfalz vorstellen zu dürfen. Besonders, weil sie sich einem sensiblen Thema widmet, das oftmals mit Unsicherheiten, Fragen und mitunter auch Zurückhaltung verbunden ist, bei dem Wegschauen aber keine Option ist: Die Rede ist von „Gewalt im Sport“.

Sport steht für Fairness, Teamgeist und soziales Miteinander, er bietet Gemeinschaft, Mitgestaltung und Vertrauen. Gerade diese positiven Werte bringen aber auch besondere Näheverhältnisse, Abhängigkeiten und Machtgefälle mit sich – und damit potenzielle Risiken für Grenzverletzungen und Gewaltvorfälle. Studien und Erfahrungsberichte zeigen deutlich: Interpersonale Gewalt (psychische, physische und sexualisierte Gewalt) kommt – neben allen anderen Gesellschaftsbereichen – auch im Sport vor. Oft bleibt sie lange verborgen und die Dunkelziffer ist hoch.

Wir Sportvereine und Sportverbände tragen Verantwortung. Mit unseren rund 1,45 Millionen Mitgliedern in über 5.700 Vereinen sind wir ein bedeutendes Puzzleteil in einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe: Ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen ihren Sport frei von Gewalt ausüben können und in dem vor Ort eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Handelns gelebt wird.

In dieser Ausgabe möchten wir euch vorstellen, was Gewalt im Sport bedeutet, welche Gewaltformen es gibt und warum eine klare Haltung so entscheidend ist. Wir stellen unsere Unterstützungsleistungen vor und sprechen mit unserem Kollegium, die sich seit über einem Jahrzehnt intensiv mit diesem Themenfeld beschäftigen. Im Interview berichten sie von gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen und von Fortschritten in der Präventionsarbeit. Besonders bewegt hat uns das Gespräch mit Ulrike Breitbach, einer ehemaligen Leichtathletin, die Gewalt durch ihren damaligen Trainer erfahren hat. Ihre persönliche Geschichte zeigt uns eindrücklich, wie lange Gewalt nachwirkt und wie wichtig es ist, hinzuschauen und zuzuhören.

Wir stellen euch Fachberatungsstellen, wie den WEISSER RING e.V. und Safe Sport vor, bei denen Hilfe und Unterstützung gefunden werden kann. Zudem möchten wir Orientierung und Impulse mitgeben, etwa am Beispiel des Judovereins KimChi Mainz, der sich seit vielen Jahren für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt engagiert.

Ich hoffe sehr, dass diese Ausgabe uns allen Mut macht, sich noch stärker diesem wichtigen Thema engagiert anzunehmen. Unser gemeinsames Ziel ist klar: Bei uns ist kein Platz für Gewalt. Weder auf dem Sportplatz noch in Sport- und Schwimmhallen, im Vereinsleben oder in den Strukturen, die unsere Sportlandschaft tragen.

Viel Freude – und wichtige Impulse – beim Lesen.

Eure

## IN EIGENER SACHE

Leser-Rückmeldungen zur letzten Ausgabe

Wir freuen uns immer wenn wir von euch Feedback erhalten. Hier ein paar Auszüge zu unserer letzten Ausgabe mit dem TOPTHEMA Wintersport in Rheinland-Pfalz.

„Vielen Dank für den schönen Bericht (zum Ganzjahreskonzept am Erbeskopf, d.Red). Er hat eine große Reichweite entfaltet.“

Dr. Tamara Breitbach,  
Bürgermeisterin  
VG Thalfang

Du hast auch eine Anmerkung oder möchtest uns Feedback geben? Wir freuen uns auf deine E-Mail an [redaktion@sport-rheinlandpfalz.de](mailto:redaktion@sport-rheinlandpfalz.de)

„Die Ausgabe mit dem Sonderteil Wintersport gefällt uns sehr gut. Vielen Dank dafür.“

Joachim Klein,  
Präsident Skiverband Rheinland e.V.

„Aus nordischer Sicht finde ich als Vereinsvorsitzender und Leiter des DSV Nordic aktiv AZ Skiverband Rheinland e.V. fast alles von euch aufgeführt.“

Stefan Puderbach,  
1. Vorsitzender SRC  
Heimbach-Weis  
2000

„Herzlichen Dank für diesen fundierten Kommentar zum Thema Wintersport in RLP. (...) Macht weiter so, immer wieder den Finger in auftretende Wunden zu legen oder präventiv Ideen zu entwickeln, wie diese erst gar nicht aufbrechen können.“

Michael L.

Fotos: rossiphotography, Sportbund Rheinland/Melanie Hohn, LSB Archiv



### DIE KLARHEIT AUS EIGENER ERFAHRUNG

Ein Porträt über Ulrike Breitbach – ein Opfer sexualisierter Gewalt

## SPORT IN ZAHLEN

**1** Jeder einzelne Fall von interpersonaler Gewalt ist ein Fall zu viel. Aus dem Jahresbericht des Safe Sport e.V., der unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt, geht hervor, dass im Jahr 2025 bundesweit insgesamt 236 Hilfesuche nur an diese Stelle gerichtet wurden. Die Dunkelziffer dürfte allerdings um ein Vielfaches höher liegen. ■

Jetzt das **SPORT RLP** Magazin abonnieren oder digital lesen



### „JEDER KANN DEN UNTERSCHIED MACHEN“

Oliver Kalb & Susanne Hoß im Doppel-Interview

## VEREINSSERVICE

**Sportabzeichen-Saison gestartet**  
Besonderer DSA-Aktionstag  
2026 in Mayen..... 6

**Sportstättenatlas RLP kommt**  
Wie steht es um unsere Sportstätten?..... 8

**Bäume im Verein: Pflege und Dokumentation sind alles**  
ARAG-Sportversicherung informiert  
Vereine des SB Rheinland..... 9

**Für Sport, der schützt und stärkt**  
Unterstützungsleistungen  
von LSB & Sportbünden..... 10

**Geld, Geld, Geld**  
Vorstellung von Fördermöglichkeiten..... 11

**GUT ZU WISSEN**..... 42

**FACHVERBÄNDE**..... 44

**AUS DEN VEREINEN**..... 48

**SPIELFELD**..... 49

**AUSBLICK**..... 50

## MACHT UND MEINUNG

**Sofortprogramm für den Sport in RLP**  
Ein Plan für die ersten 100 Tagen der Regierungskoalition..... 38

## TOPTHEMA

**Bei uns ist kein Platz für Gewalt**  
Weder auf der Matte..... 14

**Interpersonale Gewalt im Sport**  
Was versteht man unter diesem Begriff?..... 16

**Zahlen, Daten, Fakten**  
Studie zeigt erschreckende Ergebnisse..... 17

**„Jeder kann den Unterschied machen“**  
LSB-Ansprechperson für Gewaltprävention im Doppel-Interview..... 18

**Die Klarheit aus eigener Erfahrung**  
Ex-Leichtathletin Ulrike Breitbach und das „Danach“..... 22

**Kindeswohl im Sport**  
Wimmelbild: Der Sport in all seinen Facetten..... 26

**„Holt euch Profis in den Verein“**  
Interview mit Judo-Trainer Siegbert Geuder von Kim Chi Mainz..... 28

**Das ist der WEISSER RING e.V.**  
Hilfe für Opfer & Prävention für alle..... 30

**Die Bedeutung von Schutzkonzepten**  
Ein Gastbeitrag von Kerstin Claus..... 32

**Unabhängig. Vertrauensvoll. Unverzichtbar.**  
Safe Sport e.V. als Anlaufstelle für Betroffene..... 33

**Hinsehen, handeln, schützen**  
Gemeinsames Statement von DOSB und dsj..... 34

**... noch daneben**  
Unsere Kampagne bei euch..... 36



### FÜR SPORT, DER SCHÜTZT UND STÄRKT

Wie der LSB & die Sportbünde der Gewalt im Sport den Kampf ansagen

## Impressum

**Titelbild** iStock / Getty Images Plus / hxdzxy  
**Herausgeber** Landessportbund Rheinland-Pfalz, Rheinallee 1, 55116 Mainz, Tel.: 06131 2814-0 • **E-Mail** [redaktion@sport-rheinlandpfalz.de](mailto:redaktion@sport-rheinlandpfalz.de) und Sportbund Rheinland, Rheinau 11, 56075 Koblenz • **Zeitungskennzahl** 3009 • **Verantwortlich für den Inhalt** Thomas Kloth (LSB-Hauptgeschäftsführer) v.i.S.d.P., Martin Weinitschke (Geschäftsführer Sportbund Rheinland) • **Redaktion** Dominik Seel (Leitung), Stefan Blaufelder-Bredenbeck, Malin Hadamzik, Michael Heinze, Melanie Hohn, Dominik Sonntag, Dominik Stuntz und Anne-Sophie Joos-Arp • **Grafik** Barbara Fuhrmann, Katrin Ryan, Svenja Buchheister • **Druck** ABT, Weinheim • **SPORT Rheinland-Pfalz** erscheint alle zwei Monate / sechsmal pro Jahr • **Einzelausgabe** 2,50 Euro • **Jahres-Abo** 24 Euro inkl. Porto und MwSt. • **Hinweis** Namentlich verfasste Berichte geben die Meinung der Verfasser und nicht zwingend die Meinung der Herausgeber wieder. Der Nachdruck einzelner Seiten ist mit Genehmigung der Redaktion erlaubt. SPORT Rheinland-Pfalz ist Verbandsorgan des Sportbund Rheinland e.V.

Bleibe immer auf dem Laufenden. Folge uns auf Social Media.





## SPORTABZEICHEN-SAISON GESTARTET

Besonderer DSA-Aktionstag in Mayen

**W**enn sich im Mai vielerorts die Sportplätze wieder füllen, beginnt auch im Sportbund Rheinland (SBR) traditionell die neue Saison für das Deutsche Sportabzeichen. Ein fester Bestandteil dieses Auftakts ist seit Jahren der Aktionstag, der Sportbegeisterte jeden Alters zusammenbringt – und genau das ist auch 2026 wieder der Fall.

Gemeinsam mit den diesjährigen Partnern – dem Jugendhilfezentrum Bernardshof sowie Leichtathletik e.V. im TuS Mayen – verwandelt der SBR das Nettetal-Stadion in Mayen in eine große Mitmach-Arena: Laufen, Springen, Werfen – die klassischen Disziplinen stehen ebenso auf dem Programm wie koordinative Herausforderungen, etwa beim Seilspringen. Und auch die Jüngsten kommen nicht zu kurz: Beim Mini-Sportabzeichen sammeln Kinder spielerisch ihre ersten Bewegungserfahrungen.

Neu ist in diesem Jahr ein Angebot, das viele freuen dürfte: Erstmals können auch die Schwimmdisziplinen absolviert werden. Die Abnahmen im Vulkanbad in Mendigerweiteren das Angebot über das Stadion hinaus.

Ein besonderer Akzent wird 2026 durch das „Projekt Phönix“ gesetzt. Das erlebnispädagogische Projekt, das unter anderem im Bernardshof in Mayen organisiert wird, setzt auf Teamgeist, Herausforderungen und gemeinsames Erleben. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr das Thema Olympia – was natürlich perfekt zum DSA-Aktionstag passt.

### Wettbewerbe und Förderung

Doch nicht nur die Aktiven profitieren vom Ablegen der Sportabzeichen, auch für die Mitgliedsvereine des SBR bietet das DSA einen Mehrwert: Für jedes abgelegte DSA zahlt der SBR eine Prämie von 0,50 Euro. Besonders erfolgreiche Vereine können sich über eine zusätzliche Zuwendung

im Rahmen der Sportabzeichen-Wettbewerbe von bis zu 150 Euro freuen, die im Rahmen der jährlichen Ehrung des SBR übergeben werden.

Außerdem fördern die regionalen Sparkassen als starke und zuverlässige Partner die Vereine über ihren Sportabzeichen-Wettbewerb mit zusätzlichen Teilnahmeprämien von bis zu 10 Euro pro abgelegtem DSA.

Da der Aktionstag in Mayen nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattfindet, können wir an dieser Stelle noch nicht über den konkreten Verlauf berichten. Eindrücke, Bilder und eine Zusammenfassung des Tages sind jedoch zeitnah in der Digitalvariante der SPORT Rheinland-Pfalz zu finden. ■



QR-Code scannen und alles zum Thema Sportabzeichen lesen

Foto: Dominik Stuntz, Projekt Phönix



## WENN JUGENDLICHE ÜBER SICH HINAUSWACHSEN

Projekt „Phönix“: Beim Thema Olympia steht das Sportabzeichen im Mittelpunkt

**W**enn junge Menschen im Team an ihre Grenzen gehen, gemeinsam Herausforderungen meistern und am Ende stolz auf das Erreichte zurückblicken, dann steckt oft mehr dahinter als ein klassischer Wettkampf. Genau hier setzt das Projekt „Phönix“ an – ein erlebnispädagogisches Format, das bundesweit Kinder und Jugendliche zusammenbringt.

Über das verlängerte Himmelfahrtswochenende hinweg kommen rund 30 Teams von Jugendhilfeeinrichtungen aus ganz Deutschland nach Mayen und treten gegeneinander an. Die Jugendlichen, meist zwischen 10 und 18 Jahren alt, reisen bereits mittwochs an, bevor es an drei intensiven Tagen richtig zur Sache geht. Organisiert wird das Projekt vom Jugendhilfezentrum Bernardshof in Mayen, der Lebenshilfe Mayen sowie der Jugendhilfe St. Nikolaus aus Braunschweig.

Vier Tage lang dreht sich alles um Teamgeist, Durchhaltevermögen und die Erfahrung, mehr leisten zu können, als man sich selbst zugetraut hätte. Geschlafen wird in Zelten, gekocht in einer gemeinsamen Lagerküche – auch das gehört zum Konzept. „Die Energie, die wir hier entwickeln, soll in den Alltag der Jugendlichen wirken“, erklärt Erlebnispädagoge Christian Hain. „Sie sollen merken: Ich kann mehr, als ich denke.“

Jedes Jahr steht die Veranstaltung unter einem eigenen Motto. Nach „Mis-

sion Rescue – Teamgeist im Einsatz“ im vergangenen Jahr dreht sich diesmal alles um „Olympia“. Passend dazu ist erstmals auch das Deutsche Sportabzeichen (DSA) in das Konzept integriert – eine Idee, die gemeinsam mit dem Sportbund Rheinland entwickelt wurde.

Während der gesamten Veranstaltung sammeln die Teams Punkte in über 70 unterschiedlichen Disziplinen. Anders als bei klassischen Wettbewerben steht jedoch die Teamwertung im Vordergrund – nur das DSA selbst wird als Einzelleistung gewertet. Das Programm ist dabei ebenso vielseitig wie fordernd: Neben den Leistungen für das DSA stehen unter anderem Klettern in Kottenheim und ein „Wassertag“ am Laacher See auf dem Programm.

Die rund 150 Teilnehmenden werden von etwa 35 Helferinnen und Helfern unterstützt, die das Projekt komplett selbst organisieren – vom sportlichen Ablauf bis zur Verpflegung.

Was für die Kinder und Jugendlichen bleibt, sind Erfahrungen von Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Oder, wie es die Idee hinter dem Projekt beschreibt: Junge Menschen sollen nicht nur an Aufgaben wachsen – sondern an sich selbst. ■ Dominik Stuntz



QR-Code scannen und mehr zum Projekt Phönix erfahren

# WIE STEHT ES UM DIE SPORTSTÄTTEN IN RHEINLAND-PFALZ?

Der digitale Sportstättenatlas Rheinland-Pfalz soll Antworten liefern

Seit vielen Jahren beschäftigt der Zustand der Sportstätten im Land die regionalen Sportbünde und den Landessportbund Rheinland-Pfalz. Um überhaupt zu wissen, wo es welche Sportstätten gibt, wie sie ausgestattet sind und wie sie genutzt werden, unterstützen wir das Projekt „Digitaler Sportstättenatlas RLP“ der Hochschule Koblenz.

## Was ist der Sportstättenatlas RLP?

Der digitale Sportstättenatlas Rheinland-Pfalz ist eine zentrale Onlinedatenbank, in der Sportstätten und deren Nutzung erfasst werden. Sie dient der Ableitung des Bedarfs und ist eine wichtige Planungs- und Entscheidungsgrundlage für Politik, Kommunen und Sportorganisationen.

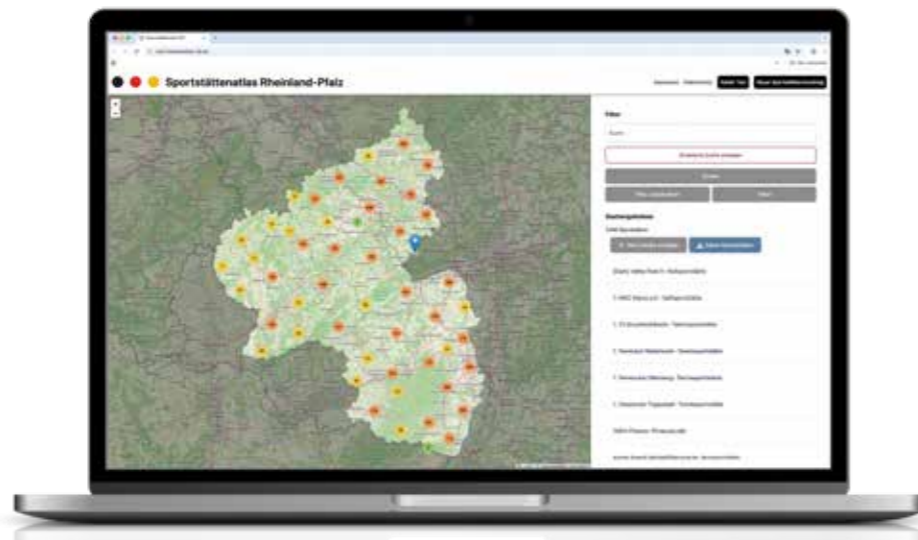
Unter [www.sportstaettenatlas-rlp.de](http://www.sportstaettenatlas-rlp.de) wurden alle öffentlich verfügbaren Daten zu Sportstätten in Rheinland-Pfalz zusammengetragen.

Da diese Daten nicht vollständig sein können und regelmäßig aktualisiert werden sollten, wird um Unterstützung der Vereine vor Ort gebeten:

- Bitte prüft, ob die genutzten Sportstätten (außer Bäder) im Sportstättenatlas enthalten sind.
- Zudem sollte kontrolliert werden, ob die hinterlegten Informationen vollständig und korrekt sind.

## Warum sollten sich alle Vereine beteiligen?

Je besser und aktueller die Daten sind, desto besser können die Interessen der Sportvereine gegenüber Politik und Verwaltung vertreten werden. Eine gute



Datenbasis hilft uns allen, den Erhalt und Ausbau der Sportstätten in Rheinland-Pfalz voranzubringen.

## Was können Vereine konkret tun, um zu unterstützen?

Fehlende Sportstätten und Daten können ganz einfach selbst ergänzt werden. Anleitungen dazu findet ihr in unserer Digitalvariante.

## Hinweis für Schwimmvereine

Schwimmvereine haben kürzlich eine Mail des Schwimmverbandes erhalten mit der Bitte, bekannte Daten in die Datenbank „Bäderleben“ ([www.baederleben.de](http://www.baederleben.de)) einzutragen. Auch dort sollten die Angaben geprüft und fehlende Informationen ergänzt werden. Diese Daten werden

ebenfalls in den Digitalen Sportstättenatlas RLP übernommen.

## Kontakt bei Fragen

Hochschule Koblenz  
([sportstaetten@hs-koblenz.de](mailto:sportstaetten@hs-koblenz.de))

Eine verlässliche und aktuelle Datengrundlage ist die Basis dafür, dass die Sportbünde sich auf Landesebene erfolgreich für den qualitativen und quantitativen Erhalt sowie den Ausbau der Sportstätten in Rheinland-Pfalz einsetzen können. ■



QR-Code scannen und den Sportstättenatlas erkunden

# BÄUME IM VEREIN: PFLEGE UND DOKUMENTATION SIND ALLES

ARAG-Sportversicherung informiert Vereine des Sportbundes Rheinland

Viele Vereine sind für die Pflege ihrer Sportanlagen und Grünflächen einschließlich des Baumbestands verantwortlich – auf eigenem Gelände oder auf gepachteten Flächen. Nach dem Zivilrecht hat jeder, der für eine Gefahrenquelle verantwortlich ist – also auch ein Verein – die notwendigen Vorkehrungen zum Schutz Dritter zu treffen.

Die folgenden Schadensfälle zeigen, wie wichtig die regelmäßige Kontrolle der Bäume und eine gute Dokumentation sind.

## Zwei echte Praxisfälle

Regelmäßige und dokumentierte Baumkontrollen sind unerlässlich, um Schäden und Haftungsrisiken zu vermeiden. Wichtig: Macht auch Fotos von den Baumarbeiten oder Schäden, die ihr identifiziert. Bewahrt entsprechende Prüfprotokolle auf.

## Keine Zahlung wegen guter Dokumentation

In Sachsen brach in einer frostigen Winternacht ein Baum unter der Eis- und Schneelast zusammen und beschädigte

einen geparkten Pkw. Der Fahrzeughalter machte die Kosten für die Reparatur seines Fahrzeugs beim Verein, auf dessen Gelände der Baum gestanden hatte, geltend. Da der Verein den Baumbestand regelmäßig kontrolliert und gepflegt hatte und auf Fotos keine Hinweise auf Fäulnis erkennbar waren, wies die ARAG-Sportversicherung den Anspruch auf Zahlung der Reparaturkosten als unbegründet zurück.

## 7.500 Euro für ein zerstörtes Motorboot

Ein alter Baum verlor auf dem gepachteten Gelände eines Wassersportvereins ohne äußeren Einfluss einen massiven Ast und zerstörte das Motorboot eines Vereinsmitglieds weitgehend. Der Bootseigentümer forderte aufgrund des Totalschadens 7.500 Euro Schadensersatz. Der Verein verwies darauf, dass der Verpächter den Baum erst zwei Monate zuvor überprüft hatte. Der Baum wurde gefällt. Bei der nachfolgenden Untersuchung stellte sich heraus, dass der Baumstamm nahezu vollständig hohl war. Die ARAG-Sportversicherung regulierte daraufhin den Schaden in der geforderten Höhe.

**Bäume kontrollieren: unsere Tipps**  
Bäume auf der Sportanlage sind eine Freude, bergen aber auch Gefahren. Denn Schäden an Bäumen sind häufig nicht sichtbar.

- Achtet nach Stürmen oder Starkregen auf mögliche Schäden wie beispielsweise abgeknickte Äste.
- Prüft Standsicherheit, potenzielle Krankheiten und Pilzbefall.
- Führt zweimal im Jahr eine Regelkontrolle der Bäume durch einen zertifizierten Baumkontrolleur durch – am besten in belaubtem und unbelaubtem Zustand.
- Ist durch einen schiefen Baum Gefahr im Verzug, wendet euch umgehend an die Feuerwehr und sperrt in der Zwischenzeit das Gelände.
- Dokumentiert eure Checks sorgfältig und hebt die Unterlagen mehrere Jahre auf. ■



QR-Code scannen und mehr Infos erhalten



Jost Schäfer, Leiter des ARAG-Versicherungsbüros beim Sportbund Rheinland



Immer mehr Menschen aus Vereinen lassen sich zu Referentinnen und Referenten ausbilden.

## FÜR SPORT, DER SCHÜTZT UND STÄRKT

Drei Bausteine: Die Unterstützungsleistungen von LSB & Sportbünden

**G**ewalt hat im Sport keinen Platz - weder auf dem Spielfeld noch abseits davon. Deswegen unterstützen der Landessportbund Rheinland-Pfalz und die Sportbünde Pfalz, Rheinhessen und Rheinland ihre Verbände und Vereine auch im Kampf gegen die Gewalt. Dabei spielen drei Punkte eine wesentliche Rolle.

Studien und Erfahrungsberichte zeigen, dass psychische, physische, sexualisierte Gewalt und Vernachlässigung auch im sportlichen Umfeld vorkommen. Um dem wirksam entgegenzutreten, braucht es

Wissen, Haltung und konkrete Handlungsmöglichkeiten. Der LSB und seine Sportbünde möchten Sportorganisationen darin unterstützen, bestmöglich für das Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu sorgen. Ziel ist die Sensibilisierung, Stärkung und Begleitung von Vereinen und Verbänden auf dem Weg zu einem Umfeld, das schützt und fördert.

**Dabei stehen drei Bausteine im Vordergrund: Beratung, Informationen & Material sowie Qualifizierung & Sensibilisierung.**

### Beratung

Die Beratung ist in die beiden Unterkategorien „Intervention“ und „Prävention“ unterteilt. Bei der „Intervention“ geht es um ein direktes Handeln. Sollte es in einem Verein oder Verband einen konkreten Vorfall oder einen Verdachtsfall geben, gibt es im LSB ein Beratungsteam, an das man sich vertrauensvoll wenden kann. Hier wird die Situation erfasst, bewertet und gemeinsam weitere Schritte besprochen. Darüber hinaus gibt es mit den Vereinen „Weisser Ring“ und „Frauennotruf“ sowie anderen unabhängigen Ansprechstellen noch weitere Meldestellen, die mit dem LSB zusammenarbeiten. Das Thema „Prävention“ widmet sich in erster Linie dem Kinderschutz. Hierunter werden alle Maßnahmen verstanden, die dazu beitragen, dass sich Kinder und Jugendliche im Verein wohlfühlen und ihrem Sport frei von Gewalt, sei es körperlicher, sexualisierter oder psychischer Art, nachgehen können.

Foto: LSB RLP

Auch hier stehen LSB und die Sportbünde den Vereinen und Verbänden beratend und unterstützend zur Seite.

### Informationen & Materialien

Rund um das Thema „Gewalt in Sportvereinen“ bieten der LSB und seine Sportbünde zahlreiche Informationsmöglichkeiten und Materialien, die Vereine oder Verbände über die Webseite einsehen und bestellen können. Dazu zählt unter anderem der „Materialwagen“, der praxisnahe Materialien, Methoden und Informationen beinhaltet, um eine sichere und respektvolle Sportkultur zu fördern. Weiter gibt es eine Checkliste, wie Kinderschutz in Verein und Verband gelingt, zahlreiche Broschüren und einen „Pocket Guide“ vom Sportbund Rheinland, der ausführlich über das Thema „Kinderschutz“ informiert.

### Qualifizierung & Sensibilisierung

Abschließend können über LSB und die Sportbünde natürlich auch zielgruppen-

spezifische Qualifizierungsmodule absolviert werden - entweder bei den jeweiligen Sportbünden oder dank eines Pools an Referentinnen und Referenten sogar auch direkt bei den Vereinen und Verbänden. Außerdem kann man sich an der Kampagne „Kein Platz für Gewalt“ beteiligen, die flächendeckend für das Thema „Gewalt im Sport“ sensibilisieren soll. Zudem steht noch ein Muster eines Verhaltenskodex zur Verfügung, an dessen Wertevorstellungen und Prinzipien sich die Vereins- und Verbandsmitglieder orientieren können. ■

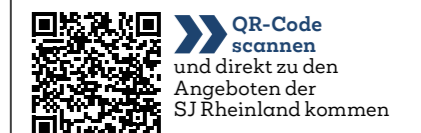




Foto: istock/gettyimages/SewcreamStudio

## GELD, GELD, GELD

Wir stellen regelmäßig ausgewählte Fördermöglichkeiten im rheinland-pfälzischen Sport vor

Tag für Tag leisten unzählige Ehrenamtliche in ihrer Freizeit Großartiges für die Sportvereine. Umso wichtiger ist es, dass es für diesen Einsatz auch entsprechende Fördermöglichkeiten gibt. In dieser Ausgabe richten wir den Fokus auf die Förderung der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms „Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“, der Förderaktion „Zeichen setzen!“ von Aktion Mensch sowie der Projektausschreibung „Sport lebt Vielfalt“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz. Außerdem läuft die Antragsfrist des StipS-Stipendiums der LSB-Sportjugend noch bis zum 15.07.2026.

### FÖRDERUNG

## Projektausschreibung „Sport lebt Vielfalt“

**Zielgruppe:** Sportvereine und -verbände, die Mitglied im Landessportbund Rheinland-Pfalz oder in einem der drei Sportbünde sind.

**Antragsfrist:** 01.08.2026

**Fördersumme:** 500 Euro

**Projekte werden gefördert:**

- die soziale, körperliche oder strukturelle Barrieren überwinden,
- Zugang zu Sport erleichtern – besonders für (sozial) benachteiligte Gruppen,
- und echte Teilhabe ermöglichen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung oder sozialem Status.

**Weitere Informationen:**



QR-Code scannen und mehr dazu erfahren

### FÖRDERUNG

## Förderungen im Rahmen des Programms „Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“ (CERV Deutschland)

**Fördergeber:** Europäische Kommission

**Zielgruppe:** Bildungseinrichtung, Kommune, Öffentliche Einrichtung, Verband/Vereinigung, Forschungseinrichtung, Hochschule, Unternehmen

**Fördersumme:** Die Höhe der Förderung wird in den Arbeitsprogrammen und Aufrufen zur Einreichung von Projektvorschlägen festgelegt.

**Weitere Informationen:**



QR-Code scannen und mehr dazu erfahren

### FÖRDERUNG

## Förderaktion: „Zeichen setzen! Für mehr Respekt und Vielfalt“ (Aktion Mensch)

**Zielgruppe:** junge Menschen bis 27 Jahre

**Fördersumme:** Maximaler Zuschuss 7.500 Euro, davon max. 5.000 Euro für Honorar- und Sachkosten und max. 2.500 Euro zur Herstellung der Barrierefreiheit

**Förderfähige Kosten:** Honorar- und Sachkosten, Kosten zur Herstellung baulicher, sprachlicher und medialer Barrierefreiheit

**Projekt-Laufzeit:** bis zu 12 Monate

**Weitere Informationen:**



QR-Code scannen und mehr dazu erfahren

### FÖRDERUNG

## StipS - Stipendium der LSB-Sportjugend

**Zielgruppe:** Engagierte ab dem 16. Lebensjahr bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres, die sich im Förderzeitraum (01.09. - 21.08.) in einem Ausbildungsverhältnis (Schule, Ausbildung, Studium, Freiwilligendienst, etc.) befinden. Das Engagement muss vom Verein/Verband mit einem Empfehlungsschreiben bestätigt werden.

**Antragsfrist:** 15.07.2026

**Fördersumme:** 100 Euro / Monat

**Förderzeitraum:** 01.09. bis 21.08.

**Weitere Informationen:**



QR-Code scannen und mehr dazu erfahren

TOP-  
THEMA

Mit der Kampagne „Kein Platz für Gewalt“ startete der organisierte Sport in Rheinland-Pfalz im November 2025 ein weiteres Projekt, um für dieses so wichtige Thema zu sensibilisieren. Auf den folgenden Seiten zeigen wir, warum Gewalt im Sport keinen Platz haben darf. Dazu haben wir unter anderem mit einer betroffenen ehemaligen Leichtathletin und zwei verantwortlichen Personen in unseren Verbänden gesprochen und zahlreiche Gastbeiträge von Expertinnen und Experten gesammelt.

Foto: iStock/Getty Images Plus



## INTERPERSONALE GEWALT IM SPORT

Was versteht man unter diesem Begriff?

**S**eit Anfang der 2000er Jahre wird in Deutschland häufig von interpersonaler Gewalt gesprochen. So auch im Sport. Doch wie definiert sich dieser Begriff eigentlich? Annika Söllinger von der Deutschen Sporthochschule Köln klärt auf.

Interpersonale Gewalt im Sport bleibt oft unerkannt, da Trainingspraktiken, insbesondere im Leistungssport, hart und streng sein können. Schon 1998 warnte die Weltgesundheitsorganisation WHO, dass sportliche Aktivitäten für Kinder das Potenzial für Missbrauch haben. Dies zeigt, dass interpersonale Gewalt im Sport möglicherweise weiter verbreitet ist als vermutet. Insbesondere, weil einige grenzüberschreitende oder grenzverletzende Strukturen und Verhaltensweisen im Sport normalisiert werden und Gewalt so unbemerkt bleiben kann. Dazu zählen beispielsweise ein unangemessenes Maß körperlicher Aktivität, erzwungene Gewichtszunahmen und -abnahmen oder Initiationsriten in Sportmannschaften, die entwürdigend und/oder gefährlich sein können.

Doch was versteht man unter interpersonaler Gewalt? In Anlehnung an die WHO, wird im Sportkontext meist ein weites Verständnis des Gewaltbegriffs genutzt, sodass verschiedene Formen von potenziell schädigenden Verhaltensweisen in die Definition eingeschlossen werden können. Laut WHO bezieht sich das Konzept der interpersonalen Gewalt

auf jegliche schädigenden Handlungen zwischen Personen und wird von selbstverletzender Gewalt und kollektiver Gewalt abgegrenzt. Interpersonale Gewalt umfasst psychische, körperliche und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung und ist in Macht- und Autoritätsverhältnisse eingelagert.

Unter psychischer Gewalt versteht man Handlungen, die dazu führen können, dass die psychische oder soziale Gesundheit der Betroffenen beeinträchtigt wird. Hierzu zählen alle Verhaltensweisen, die Personen erniedrigen, kontrollieren, bedrohen oder lächerlich machen. Insbesondere im Sport können auch die Erwartung unrealistischer Leistungen und extreme verbale Kritik hinzugezählt werden. Ebenfalls unter psychische Gewalt

fällt beispielsweise das Vorenthalten emotionaler Unterstützung oder sogar absichtliches Ignorieren sowie die Einschränkung sozialer Kontakte.

Sexualisierte Gewalt reicht von unangemessenen Bemerkungen, anzüglichen Witzen und Exhibitionismus bis hin zu physischen Übergriffen, wie sexualisierten Berührungen und unerwünschten sexuellen Handlungen. Häufig wird zwischen Formen sexualisierter Gewalt mit und ohne Körperkontakt unterschieden.

Körperliche Gewalt umfasst Übergriffe wie Schläge, aber auch Handlungen ohne direkten Körperkontakt, die zu einer körperlichen Schädigung führen können. Dazu zählen beispielsweise Zwänge wie die Teilnahme am Training trotz Verletzung oder die Einnahme von leistungssteigernden Substanzen.

Auch Vernachlässigung fällt unter den Begriff der interpersonalen Gewalt. Dabei geht es um mangelnde Fürsorge durch verantwortliche Personen, insbesondere im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, z.B. die Einschränkung der Nahrungsaufnahme oder fehlende medizinische Betreuung. ■

Annika Söllinger

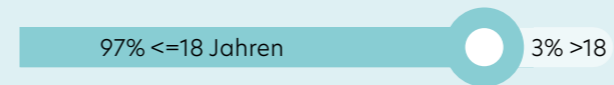
Foto: Annika Söllinger/Privat

Die nachfolgenden Daten und Zahlen sind aus dem Jahresbericht 2025 der unabhängigen Anlaufstelle „Safe Sport“ entnommen und zeigen, dass Gewalt im Sport viel zu oft auftritt. Auch andere Studien wie „Sicher im Sport“ (2022) liefern ähnliche Ergebnisse.

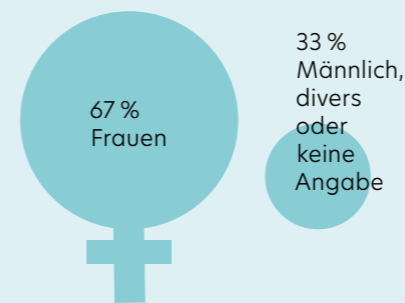
### Anzahl der Beratungsanfragen



### Alter der Ratsuchenden



### Geschlecht der Ratsuchenden



Am häufigsten betroffene Sportarten

### Dokumentierte Gewaltformen



Gewalt im Sport ist ein Thema, über das niemand gerne spricht. Dennoch belegen Studien immer wieder, dass darüber gesprochen – und im Anschluss gehandelt – werden muss.



## „JEDER KANN DEN UNTERSCHIED MACHEN“

Gewaltprävention im organisierten Sport: Perspektivisch braucht es dauerhaft Ressourcen

Foto: Sportbund Rheinland/Melanie Hahn

## „Plötzlich wurde offen über sexualisierte Gewalt im Sport gesprochen. Rückblickend war das schon ein Tabubruch.“

Oliver Kalb, Ansprechperson Prävention Gewalt im Sport –  
Abteilungsleiter Gesellschaftspolitik

**G**ewaltprävention ist längst kein Randthema mehr – auch nicht im organisierten Sport. Susanne Hoß und Oliver Kalb beschäftigen sich seit mehr als 15 Jahren intensiv mit dem Schutz vor Gewalt. Im Haus des Sports in Koblenz sprechen sie über ihre Anfänge, persönliche Erfahrungen und darüber, was sie von der Zukunft erwarten.

**Susanne und Oliver, ihr seid seit etwa 2010 die zentralen Ansprechpersonen für Gewaltprävention im Sport in Rheinland-Pfalz. Wie hat das Thema damals Einzug gehalten?**

**Susanne:** Bei uns in der Sportjugend war das Thema schon etwas früher präsent, vor allem über den Kinderschutz. Als ich 2008 angefangen habe, ging es zunächst um Kindeswohlgefährdung, auch im Zusammenhang mit Paragraf 8a Sozialgesetzbuch VIII. Sexualisierte Gewalt war noch nicht klar benannt. Das kam dann ab 2010 mit großer Wucht, nicht zuletzt durch die Fälle, die medial liefen – Odenwaldschule, Kirche. Auf einmal hieß es: Das betrifft auch den Sport. Und dann lag das Thema bei mir.

**Oliver:** Bei mir war es ähnlich, aber über einen etwas anderen Weg. Ich habe 2010 beim Landessportbund angefangen und gemerkt, dass auf Bundesebene Bewegung reinkam – der DOSB, die Deutsche Sportjugend, Netzwerktreffen. Plötzlich wurde offen über sexualisierte Gewalt im Sport gesprochen. Rückblickend war das schon ein Tabubruch.

**War das ein Thema, das ihr euch gewünscht habt?**

**Susanne:** Ganz ehrlich: gewünscht habe ich es mir nicht. Die ersten Fortbildungen waren emotional sehr aufwühlend. Ich hatte teilweise das Gefühl, der Sport steht unter Generalverdacht. Gleichzeitig habe ich schnell gemerkt: Es ist ein sinnvolles Thema. Es geht nicht darum, alles zu verbieten, sondern um einen gesunden Umgang mit Nähe und Distanz.

**Oliver:** Ich tatsächlich schon. Ich bin proaktiv auf meinen damaligen Geschäftsführer zugegangen. Vielleicht auch, weil ich persönlich aus dem Schwimmsport positive Erfahrungen sammeln konnte. Ich hatte einen Trainer, der sehr respektvoll gearbeitet hat, auch in sensiblen Situationen wie Umkleiden und Duschen. Dieses positive Vorbild hat mich geprägt – und vielleicht auch motiviert, mich beruflich dafür stark zu machen.

Wie habt ihr die ersten Fälle aufgenommen und was habt ihr daraus ableiten und lernen können?

**Susanne:** Die ersten Fälle kamen oft über Umwege, nicht direkt per Anruf. Und wir haben gemerkt, uns fehlen Strukturen und Handlungsmöglichkeiten. Als dann die ersten direkten Anrufe kamen, war das schon intensiv. Man musste tief durchatmen, zuhören, sortieren – und aufpassen, das nicht mit nach Hause zu nehmen.

**Oliver:** Ehrlich gesagt, hat es mich zu Beginn überfordert – vor allem emotional. Auch heute noch nimmt mich jeder Anruf mit. Wir haben viel gelernt: Bürotür zu, eigene Telefonnummer, Protokolle, Netzwerke. Die Professionalität ist mit den Fällen gewachsen.

Heute gibt es eine zentrale Meldestelle beim LSB. Warum war dieser Schritt notwendig?

**Susanne:** Weil die Zahl der Fälle gestiegen ist – auch, weil wir über Jahre hinweg nie aufgehört haben für das Thema zu sensibilisieren. Das ließ sich „nebenbei“ schlicht nicht mehr verantwortungsvoll leisten. Ein Fall braucht Zeit, Ruhe und Priorität. Deshalb war klar: Wir brauchen eine eigene Stelle.

**Oliver:** Diese Meldestelle ist ein Zeichen dafür, dass wir das Thema im organisierten Sport in Rheinland-Pfalz ernst nehmen. Perspektivisch brauchen wir dafür aber auch dauerhaft Ressourcen – Personal und Geld. Bisher zahlen wir diese aus Mitteln, die wir in den Abteilungen Gesellschaftspolitik, Leistungssport und Sportjugend des LSB freimachen.

Blicken wir nach vorne. Was ist euer Wunsch für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre?

**Susanne:** Dass nahezu jeder Verein zumindest ein Schutzkonzept hat. Und dass in den Köpfen verankert ist: Jeder kann den Unterschied machen – durch Hinsehen, Hinhören, Haltung zeigen.

**Oliver:** Dem schließe ich mich an. Gewaltfreier, respektvoller Sport sollte selbstverständlich sein. Vieles läuft schon gut, das dürfen wir auch sagen. Aber Optimierungsbedarf bleibt – und daran arbeiten wir weiter. ■

Das Interview führte Dominik Sonntag

„Jeder kann den Unterschied machen – durch Hinsehen, Hinhören, Haltung zeigen.“

QR-Code scannen und komplettes Interview in der Digital-Variante lesen



Foto: Sportbund Rheinland/Melanie Hahn

# lieben sie kinder mehr als ihnen lieb ist?

eine therapie kann helfen.  
[www.kein-taeter-werden.de](http://www.kein-taeter-werden.de)  
 anonym und kostenfrei.

## DIE KLARHEIT AUS EIGENER ERFAHRUNG

Ex-Leichtathletin  
Ulrike Breitbach  
und das „Danach“

**U**lrike Breitbach war als Teenagerin ein aufstrebendes Talent in der Leichtathletik. Bis zu dem Zeitpunkt, als sie Opfer von sexueller Gewalt wurde. Ausgeübt ausgerechnet durch ihren Trainer. Jahrelang litt sie unter den Folgen - im Sport, im Alltag. Erst nach rund drei Jahrzehnten fand sie den Mut, die Geschehnisse öffentlich zu machen.

Foto: Privat, rossiphotography



Entspannt und mit einem Lächeln im Gesicht sitzt Ulrike Breitbach vor ihrem Rechner. Der Raum um sie herum ist lichtdurchflutet. Warmes Grün an den Wänden, ein Klavier, ein paar Bilder, zahlreiche Pflanzen. Sie spricht gelöst, ihre Stimme klingt freundlich. Sie erzählt mit dieser Klarheit, die aus Erfahrung entsteht. Aus eigener Erfahrung. Zwischendurch lacht sie immer mal wieder. Fast beiläufig. Und gerade deshalb wirkt es umso bemerkenswerter, worüber sie gerade eigentlich spricht.

Mit 14 Jahren beginnt Ulrike mit dem Sport. Als Hürdenläuferin macht sie schnell große Fortschritte. Ihrem Trainer, der gerade einmal rund zehn Jahre älter als sie selbst ist, bleibt ihr Talent nicht lange verborgen. Er widmet sich ihr intensiv. Er fördert und betreut sie. Die junge Nachwuchssportlerin freut sich zunächst über so viel Aufmerksamkeit. Doch mit der Zeit wird das Verhalten ihres Trainers aufdringlich, beinahe übergriffig. „Das ging in eine Richtung, die ich nicht mehr gut fand“, erinnert sich Ulrike: „Das ging über eine Trainerbeziehung hinaus.“ Immer mehr Andeutungen, Einzelbetreuung, zu viele Massagen und Berührungen - Ulrike merkt, dass für sie eine Grenze überschritten ist. Sie wehrt sich fortan permanent, auch körperlich. Zunehmend fühlt sie sich aber immer unwohler. Ein Gefühl, das sie noch viele Jahre begleiten sollte.

Nicht die Taten selbst stehen heute, über 30 Jahre später, im Zentrum ihrer Erzählung. Sondern die Folgen, die ihren Alltag noch lange Zeit erschweren. Anspannung, permanentes unter Strom stehen. Ihr Körper sei sehr lange „auf der Flucht“ gewesen, berichtet Ulrike. Nackenschmerzen wurden zu einem stetigen Begleiter im Alltag. Jahrelang glaubt sie sogar, diese Schmerzen seien normal. „So fühlt man sich eben.“ Durch Zufall realisiert sie in einem Workshop, was, oder besser gesagt, wer der Auslöser dafür ist: „Ein Mensch, der mir mit seinen Händen im Nacken sitzt.“ Es ist ein weiterer Schritt auf dem Weg der Verarbeitung. „Dann habe



ich das gelöst und gemerkt, dass ich auf einmal keine Schmerzen mehr habe.“ Ein „krasses Gefühl“ sei das gewesen. Speziell Massagen sind nach den Erlebnissen in ihrer Kindheit für sie lange Zeit ein rotes Tuch. „Das war etwas, wofür ich komplett nicht mehr empfänglich war“, sagt die heute verheiratete zweifache Mutter. Mittlerweile, nach viel harter Arbeit, gehe sie aber sogar gerne zur Thai-Massage, erzählt sie stolz.

Auch psychisch wird die junge Ulrike von ihrem Trainer unter Druck gesetzt. Quasi erpresst. Wenn sie sich nicht auf ihn einlasse, würde er die Trainingsgruppe verlassen. Und dann wäre sie daran schuld. Nicht sie sei das Opfer, sondern er. Weil sie ihn immer wieder zurückweist.

**„Diese klassische Täter-Opfer-Umkehr war für mich das Schlimmste“, berichtet sie.**

Ein Vereinswechsel bringt zunächst Besserung. Neues Umfeld, neue Trainer, die fragen wie es ihr geht und es ernst und vor allem ehrlich mit ihr meinen. Die Nachwuchs-Athletin erlebt eine Leistungsexplosion. Doch macht sie hier auch erstmals Erfahrungen mit den mentalen Auswirkungen des Erlebten. Eine innere Blockade hält sie in den entscheidenden Situationen davon ab, Höchstleistung zu zeigen. Erfolg ist gefährlich und macht einsam. Pass auf, so viel Erfolg ist nicht gut - diese Denkweise bestimmt nicht nur ihr sportliches Tun, sondern auch Momente im Schulalltag oder später im Studium. Besonders ein innerer Satz, den Ulrike sogar in ihr Tagebuch schreibt, bremst sie über Jahre immer wieder aus: „Nicht heute, beim nächsten Mal.“ Doch oftmals gibt es kein nächstes Mal.



Nach einem weiteren Vereinswechsel beendet sie mit Anfang 20 ihre sportliche Karriere. Sie studiert Sport- und Kommunikationswissenschaft, geht für eine Weile ins Ausland, gründet eine Familie. Nach außen wirkt ihr Leben geordnet. Doch das Erlebte wirkt weiter – oft unbemerkt. Denn jahrelang ist Ulrike gar nicht klar, was ihr damals überhaupt genau widerfahren ist. „Er hat mich nicht vergewaltigt. Er ist mir permanent zu nahe gekommen und hat mich emotional erpresst. Das war ein Vokabular, das hatte ich einfach nicht“, erinnert sie sich an die frühere Zeit. Damals sei sie nicht auf die Idee gekommen, das auch in diese Kategorie zu schieben.



Erst viele Jahre später findet sie Worte für das, was sie als Jugendliche erlebt hat. Nicht, weil die Erinnerung neu wäre, sondern weil der gesellschaftliche Raum dafür lange fehlte. Im Radio hört sie vor wenigen Jahren einen Aufruf der Aufarbeitungskommission des Bundes. Auch auf Plakaten sieht sie ihn immer wieder. Und ihr Körper reagiert. „Da habe ich gemerkt, das macht etwas mit mir. Ich konnte das nicht ignorieren.“

Dennoch vergehen Monate. Monate, in denen Ulrike das Fenster der Aufarbeitungskommission in ihrem Internetbrowser offen hat. Schließlich berichtet sie der ehemaligen Volleyball-Nationalspielerin Angelina Hübner, mit der sie ein Unternehmen für Coaching & Mentoring für Sportler\*innen und Trainer\*innen gegründet hat, davon. „Irgendwie habe ich gemerkt, das macht auch etwas mit ihr.“ Sie erzählt ihr von damals, von dem, was sie erleben musste. Ein Narrativ begleitet sie dabei besonders stark: Komm schon, jetzt hab dich nicht so. Es ist ihr innerer Kampf, ob ihre Erlebnisse „schon schlimm genug“ sind, wie sie sagt, um sie als sexualisierte Gewalt zu bezeichnen. Angelina und eine weitere Kollegin unterstützen Ulrike in dieser Auseinandersetzung. „Das war für mich im Prinzip der Startschuss.“

Sie wendet sich an die Aufarbeitungskommission, schreibt eine E-Mail. „Ein extrem emotionaler Schritt“, sagt sie heute. Es ist ein Moment zwischen emotionalem Zusammenbruch und Erleichterung, als sie auf ‚Senden‘ drückt. Zwischen dem Wunsch, es nicht größer zu machen – und der Erkenntnis, dass es bereits groß ist.

Fotos: LSB/Malin Hadamzik, stolleyphotography

Was folgt, ist keine einfache Zeit. Es ist eine Zeit, in der Ulrike immer bewusster wird, was ihr damals passiert ist. Sie setzt sich mit dem Geschehen auseinander. Sie erzählt ihrem Mann, ihren Eltern und den engsten Vertrauten erstmals von den Taten ihres einstigen Trainers. Therapie, spezielle Massagen, harte emotionale Arbeit und körperlich anstrengende Momente stehen an der Tagesordnung. Der erste Termin bei der Aufarbeitungskommission – sie ist die erste Person, die sich überhaupt gemeldet hat – lässt sie laut eigener Aussage um fünf Jahre altern. Dennoch war dieses Gespräch „ein ganz entscheidender Schritt in Richtung meines inneren Heilungsprozesses.“ Ulrike realisiert endgültig, dass ihr Geist und ihr Körper sich dauerhaft in Alarmbereitschaft befanden: „Es war nur nicht die ganze Zeit präsent.“

Inzwischen weiß sie, wie tief sich Erfahrungen von Grenzverletzung ins Körpergedächtnis einbrennen können. Und dass ein Trauma nicht dauerhaft laut sein muss, um wirksam zu sein. Dass Heilung kein Ziel ist, das man erreicht und abhakt, sondern ein Prozess, der sich verändert. „Es kommt manchmal in einem neuen Gewand zurück“, sagt sie. Leiser. Anders. Aber erkennbar.

Dass sie sich nicht schon viel früher geöffnet hat, nimmt sie sich selbst nicht böse. Emotionen wie Scham, Angst und Schuld sowie fehlende Akzeptanz in der breiten Masse für das Thema hätten es ihr damals und in den Jahren danach einfach unmöglich gemacht. Es sei eine wahnsinnig große Hürde für sie gewesen, sich selbst einzugestehen, dass das mit einem selbst passiert ist.

Ein Grund, dass die frühere Leichtathletin diese Hürde inzwischen genommen hat, ist zu großen Teilen auch ihre Kollegin Angelina. Die uneingeschränkte Unterstützung und das vermittelte Gefühl von Sicherheit und Vertrauen waren für Ulrike „ganz entscheidend“ auf dem Weg zur Kontaktaufnahme mit der Aufarbeitungskommission. Angelina habe ihr den „letzten Schubs“ gegeben.

Heute, rund 35 Jahre nach den Geschehnissen, sieht sich Ulrike „auf einem guten Weg“, wie sie beinahe freudig lachend berichtet. Trauer komme bei ihr nur noch selten auf. Und wenn, dann nicht wegen den Taten, sondern wegen den verpassten sportlichen Chancen. Da stecke eben noch eine Athletin in ihr, die noch immer trauert. „Aber das ist ok. Das ist wirklich ok.“

Ihre heutige Arbeit als Mentaltrainerin und Mentorin für Sportler\*innen ist geprägt durch ihre eigenen Erfahrungen. Haltung und Zuhören stehen im Vordergrund. Es geht für sie um die Frage, wie sich Menschen im Sport fühlen dürfen – und was sie brauchen, um sich erfolgreich entwickeln zu können. Sie spricht mit Athletinnen und Athleten über Grenzen, lange bevor sie überschritten werden. Über Nähe, die nicht selbstverständlich ist. Über Leistung, die nicht aus Abhängigkeit entsteht. Ihre feinen Antennen, die sie aus den eigenen Erfahrungen entwickelt hat, helfen ihr dabei. Das „Allergeilste“ sei für sie, wenn jemand „total zu sich gefunden hat, seinen Sport auf

seine Art und Weise macht, das voll und ganz genießt.“

„Ich hätte diese Erfahrung nicht gebraucht“, sagt sie. Und zugleich weiß Ulrike, dass genau diese Jahre ihre Wahrnehmung geschärft haben. Für Macht. Für Grenzen. Für Zwischentöne. Aus diesem Negativen hat sie etwas gemacht – etwas Positives. Wenn Ulrike heute von Sport erzählt, dann spricht sie nicht von Härte oder Durchhalten. Sondern von Entwicklung. Von Vertrauen. Und von Räumen, in denen Menschen wachsen dürfen. Entspannt, mit einem Lächeln – und mit dieser Klarheit, die aus Erfahrung entsteht. Aus eigener Erfahrung. ■

Dominik Seel

**Was Ulrike sich wünscht, ist kein perfektes System. Sondern ein ehrliches Interesse daran, was junge Menschen im Sport brauchen. Was eine 14-jährige Turnerin braucht. Oder ein 17-jähriger Volleyballer. Damit sie gerne ins Training gehen. Damit sie sagen können: Das hat sich für mich gelohnt. Wenn Sportler\*innen eine wirklich gute Zeit haben, sagt sie, dann entwickeln sie auch Leistung. Man müsse ihnen dafür nichts aufzwingen – man dürfe sie nur nicht daran hindern. Medaillenlisten seien dafür kein Maßstab. Entscheidend sei, ob Trainer\*innen zuhören, ob sie Beziehungen auf Augenhöhe zulassen und ob sie bereit sind, Menschen als ganze Persönlichkeiten zu sehen. Sport, sagt Ulrike, könne unglaublich viel geben. Wenn man ihn lässt.**



# KINDESWOHL IM SPORT

Wimmelbild: Der Sport in all seinen Facetten



Illustration: Sportjugend Hessen

Sport ist vielfältig, bietet zahlreiche Möglichkeiten und kann von den unterschiedlichsten Menschen an den verschiedensten Orten ausgeübt werden. Dabei können aber auch schnell zahlreiche potenzielle Gefahrensituationen entstehen, wie dieses Wimmelbild der Sportjugend Hessen in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Familie,

Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege verdeutlicht.

Hilfestellungen durch Trainer\*innen, gemeinsames Duschen und Körperkontakt gehören bei fast jeder Sportart genauso dazu, wie gemeinsamer Erfolg, Ehrgeiz und Leidenschaft. Doch speziell durch diese Körperzentriertheit oder durch die besondere Leistungsorientie-

rung im Sport können auch potenzielle Gelegenheiten für Grenzüberschreitungen oder Gewalt entstehen. In diesem Wimmelbild sind zahlreiche solcher Situationen abgebildet. An manchen Stellen werden sie gut gelöst, in anderen besteht Handlungsbedarf. ■

**Wie viele Situationen kannst du finden?**

Einen Lösungsansatz findest du auf Seite 49

## „HOLT EUCH PROFIS IN DEN VEREIN“

Gewaltprävention: Was Judo-Trainer Siegbert Geuder von Kim Chi Mainz Vereinen rät



Fotos: markuzsm/Pixabay, LSB/Michael Heinze

### Herr Geuder, seit wann macht sich Ihr Verein für Gewaltprävention stark?

Seit Vereinsgründung 2014 machen wir neben Judo auch Gewaltprävention. Dafür haben wir extra einen Gewaltpräventionspädagogen. Einen direkten Anlass dafür gab es nicht. Der Grund dafür liegt eher darin, dass wir die Sportart Judo nicht nur als eine Wettkampfsportart sehen, sondern als eine Art Lebenseinstellung/Philosophie. Judo mit seinen Werten ist als Kampfsportart dafür prädestiniert, Kindern präventiv den Umgang mit Gewalt näher zu bringen, Gewalt in jeglicher Form in ihrer Entstehung zu erkennen, ihr vorzubeugen und nachhaltig präventiv zu begegnen. Unser Ansatz ist, den Kindern von der ersten Stunde an beizubringen, dass Gewalt im Judo-sport kein Zuhause hat. Alleine schon die deutsche Übersetzung von Judo („Der sanfte Weg“, Red.) verdeutlicht, welches Ziel diese Sportart vermitteln möchte. Damit ist Judo für Kinder von unschätzbarem Wert – Gewaltprävention inklusive.

### Findet die Gewaltprävention eigentlich „so nebenbei“ im regulären Training statt oder gibt es da spezielle Kurse?

Sowohl als auch. Durch Judo-Werte wie Respekt, Ehrlichkeit und Wertschätzung wird den Kindern auf sehr spielerische Art und Weise von Stunde eins an ein respektvoller, sportlich fairer Umgang miteinander vermittelt. Das Kämpfen unter klaren und eindeutig definierten Regeln ermöglicht es ihnen, ihre den Tag über angestauten Aggressionen kontrolliert loszuwerden. Gleichzeitig respektieren sie ihr Gegenüber und dessen Bedürfnisse/Voraussetzungen – sowohl körperlich als auch auf seelischer Ebene. Die Kinder lernen, Kontrolle über sich und ihre Emotionen zu bekommen und sich gleichzeitig auf einen Partner einzulassen, mit dem sie üben – auf den man aber auch aufpassen muss. Neben dem Judo-Training haben wir aber auch ganz gezielte Gewaltpräventionsprojekte an Schulen laufen.

### Wie ist Ihr Präventionskonzept aufgebaut?

Wir haben ein Gesamtkonzept für die Kinder zwischen drei und zwölf Jahren entwickelt, das den individuellen Bedürfnissen der entsprechenden Altersstufen gerecht wird. Das Budo-Turnen stellt in unserem Verein die Basis für alle weiteren Aktivitäten dar. Alle Kinder der mit uns kooperierenden Kitas und Schulen stärken hier auf spielerische Art und Weise ihre motorischen Fähigkeiten wie Koordination, Beweglichkeit und Geschicklichkeit. Zusätzlich beinhaltet unser Budo-Turnen auch Themen der Unfallprävention wie etwa den Umgang mit Gefahren im Alltag, wie Fallen, Stürzen und Verhalten in bestimmten Gefahrensituationen. Der Übergang von der Kita zur Grundschule stellt dann in verschiedenen Bereichen für die Kinder und deren Eltern eine weitere große Herausforderung dar. Mit unserem Selbstschutztraining möchten wir die Vorschulkinder auf ihren neuen Lebensabschnitt „Grundschule“ vorbereiten. Eines unserer prämierten Projekte ist die „Schulweg-Sicherung“, die Erst- und Zweitklässlern einen sicheren und gewaltfreien Schulweg gewähren sollen. Wie man sich richtig verhält, wenn man mit Gewalt auf dem Schulweg konfrontiert wird, sollen die

Kinder in diesem Projekt erfahren – das 2018 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgezeichnet wurde. Beim weiterführenden Projekt „Gewaltfreies Lernen“ werden die Dritt- und Viertklässler damit konfrontiert, wie man Gewalt erkennen, vermeiden und vorbeugen kann.

### Wie sieht es mit der Gewaltprävention in Ihrem eigenen Verein aus?

Wir haben ein sehr umfangreiches Schutzkonzept für alle Mitglieder. Unsere Übungsleiter\*innen an den verschiedensten Schulen stehen jeden Tag vor großen Herausforderungen. Leider lässt der Umgang der Schüler\*innen untereinander immer mehr zu wünschen übrig. In Gesprächen mit Sozialarbeiter\*innen und Schulleitungen stellen wir fest, dass auch deren Arbeit täglich an ihre Grenzen stößt. Ich selbst habe schon mehrfach mitbekommen, dass die Polizei in die Grundschule kommen musste, um die Situation in den Griff zu bekommen.

### Welche Empfehlungen geben Sie anderen Vereinen?

Holt euch Profis in den Verein, die eure Trainer\*innen auf solche Vorkommnisse vorbereiten. Alternativ gibt es in den Landessportbünden oder der Sportjugend gute Fortbildungskurse, die diese Problematik thematisieren. Junge Übungsleiter\*innen sollten erst einmal mit erfahrenen Übungsleitern zusammenarbeiten, bevor sie eine Gruppe alleine übernehmen. Die Sportart Judo hat hier gegenüber anderen Sportarten einen großen Vorteil – weil der Respekt vor unserer Sportart bei den Kindern anfangs immer riesig ist. Durch die klaren Strukturen und die respektfordernden Rituale können wir die Kinder von der ersten Stunde an „einfangen“. Vielleicht sollten sich andere Sportarten etwas vom Judo-sport abschauen... ■

Das Interview führte Michael Heinze



**K**inder stark machen – heißt das Motto beim Judo-Club Kim-Chi Mainz. Der Verein, der im Jahr 2014 gegründet wurde, zählt 200 Mitglieder und beschäftigt mit Laurent Schmidt einen eigenen Gewaltpräventionspädagogen. Ein Interview mit dem Zweiten Vorsitzenden Siegbert Geuder über den „sanften Weg“ im Kampf gegen Gewalt in Kita, Schule und Sportverein.

## WEISSER RING e.V.

3.000 ehrenamtliche und professionell ausgebildete Mitarbeiter\*innen engagieren sich ehrenamtlich für Opfer von Straftaten. Mit einem Netz von rund 400 Außenstellen in ganz Deutschland ist der WEISSE RING bundesweit die größte Opferhilfeorganisation. 40.000 Mitglieder unterstützen den WEISSEN RING monatlich mit einem Mitgliedsbeitrag in einer Höhe ab 2,50 Euro.

QR-Code scannen  
Weitere Infos und Kontakte zum WEISSEN RING



## HILFE FÜR OPFER UND PRÄVENTION FÜR ALLE

Wie auch Sportvereine vom Angebot des WEISSEN RINGS profitieren können

**D**er WEISSE RING ist Deutschlands größte ehrenamtlich organisierte Opferschutzorganisation – und doch vielen Menschen, gerade auch im Sport, noch zu wenig bekannt. Dabei bietet der Verein ein breites Spektrum an Unterstützung für Betroffene von Kriminalität und engagiert sich gleichzeitig stark in der Prävention.



„Wir leisten in erster Linie menschlichen Beistand“, erklärt Christine Henn, ehrenamtlich tätig in der Außenstelle Koblenz. Genau darin liegt der Kern der Arbeit: Betroffene werden nicht allein gelassen, sondern individuell begleitet – sei

es durch Gespräche, Hilfe im Alltag oder Unterstützung bei Behördengängen.

„Ob wir uns ans Krankenbett setzen, jemanden zu Gericht begleiten oder einfach nur zuhören – wir richten uns nach dem, was die Betroffenen brauchen.“

Ein wichtiger Grundsatz dabei: Niemand wird zu etwas gedrängt. „Der Betroffene ist bei uns immer Herr des Geschehens“, betont Henn. Auch eine Strafanzeige ist keine Voraussetzung, um Hilfe zu erhalten. Stattdessen geht es darum, Orientierung zu geben und mögliche Wege aufzuzeigen.

Der WEISSE RING versteht sich dabei als Lotse in einem komplexen Hilfesystem und vermittelt bei Bedarf auch an Rechtsbeistände, therapeutisches Fachpersonal oder andere Einrichtungen.

Neben emotionaler Unterstützung gibt es auch konkrete Hilfen: So können etwa Kosten für eine erste anwaltliche Beratung übernommen werden. Zudem arbeitet der Verein mit Traumaambulanzen zusammen, um Betroffenen schnell Zugang zu professioneller Hilfe zu ermöglichen.

Auch für Sportvereine können diese Angebote von Bedeutung sein, denn auch im Vereinsalltag können Grenzverletzungen, Gewalt oder Mobbing auftreten – oft im Verborgenen. Enge Vertrauensverhältnisse zwischen Trainerinnen, Trainern und jungen Aktiven, körperliche Nähe im Training oder Situationen in Umkleiden schaffen besondere Dynamiken. „Immer dort, wo ein Vertrauensverhältnis besteht, kann es auch ausgenutzt werden“, sagt Henn.

### Prävention im Verein: Sensibilisieren und handeln

Umso wichtiger ist Prävention – das zweite zentrale Standbein des WEISSEN RING In Workshops, Vorträgen oder Informationsveranstaltungen werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene für Themen wie Cybermobbing, Cybergrooming oder sexualisierte Gewalt sensibilisiert. „Wenn am Ende zwei oder drei etwas aus der Veranstaltung mitnehmen und sich sicherer fühlen, dann haben wir schon viel erreicht“, so Henn.

Diese Angebote lassen sich auch gezielt in den Sport übertragen. So ist der WEISSE RING mit seiner Präventionsarbeit bereits in Aus- und Fortbildungen des Sportbundes Rheinland vertreten. Auch Vereine selbst können aktiv werden und den WEISSEN RING beispielsweise für Trainerfortbildungen, Elternabende oder Jugendworkshops anfragen. Ziel ist es, Aufmerksamkeit zu schaffen und Handlungssicherheit zu geben. Denn oft sind es kleine Veränderungen im Verhalten,

die auf Probleme hinweisen. „Wenn man ein ungutes Bauchgefühl hat, sollte man nicht wegschauen“, rät Henn. Einen wachsenden Schwerpunkt hat Henn in der digitalen Gewalt ausgemacht. Gerade junge Menschen bewegen sich selbstverständlich im Internet – oft ohne sich der Risiken bewusst zu sein. „Viele Kinder merken gar nicht, dass ihnen Unrecht passiert“, berichtet Henn aus der Präventionsarbeit. Cybermobbing oder belästigende Kontakte können dabei nicht nur im privaten Umfeld, sondern auch innerhalb von Sportvereinen eine Rolle spielen und Konflikte aus dem digitalen Raum in den Trainingsalltag tragen.

Ein zentrales Anliegen des WEISSEN RINGS bleibt, die Hemmschwelle für Betroffene zu senken. Viele zögern, sich Hilfe zu holen – aus Scham, Unsicherheit oder Angst vor Konsequenzen im sozialen Umfeld. Deshalb setzt der WEISSE RING auch auf niedrigschwellige Angebote, etwa eine Online-Beratung oder ein Hilfetelefon. „Es gibt zwei Momente, die Opfer nie vergessen: die Tat selbst – und das erste Mal, wenn ihnen jemand wirklich glauben schenkt.“

### Der WEISSE RING ist auf Unterstützung angewiesen

Auch Unterstützung ist gefragt: Der WEISSE RING finanziert sich vor allem durch Zuwendungen wie Spenden, Mitgliedschaften und Geldauflagen aus Gerichtsverfahren. Wer die Arbeit fördern möchte, kann dies auf verschiedene Weise tun – finanziell, aber auch durch ehrenamtliches Engagement. Gerade Sportvereine können zudem dazu beitragen, den Verein bekannter zu machen, etwa durch Hinweise im Vereinsumfeld oder gemeinsame Veranstaltungen. Denn je mehr Menschen das Angebot kennen, desto leichter finden Betroffene den Weg zur Hilfe.

Die Botschaft ist klar: Niemand muss schwierige Situationen allein bewältigen. Unterstützung ist da – man muss sie nur kennen und nutzen. ■

Dominik Stuntz

Foto: Sportbund Rheinland/Melanie Hohn

# DIE BEDEUTUNG VON SCHUTZ-KONZEPTEN

## Der Trainingsplan gegen sexualisierte Gewalt im Sport

**E**in Gastbeitrag von Kerstin Claus, unabhängige Bundesbeauftragte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (UBSKM), zum Thema Schutzkonzepte für Kinder und Jugendliche.

Sexuelle Grenzüberschreitungen sind ein Leichtes im Sport. Sportler\*innen sind es gewohnt, ans Limit zu gehen, eigene Grenzen auszutesten oder zu überschreiten. Körperliche Nähe ist oft selbstverständlich. All das sind Risikofaktoren, die sexualisierte Gewalt begünstigen. Die Zahlen sind alarmierend. Deshalb braucht es klare Regeln und ein aufmerksames Miteinander durch gelebte Schutzkonzepte.

Schutzkonzepte stehen für Qualitätsstandards im Verein: Sie verhindern Missbrauch und sexuelle Ausbeutung. Mein Rat an alle Eltern: Schauen Sie hin und fragen Sie nach, wie der Verein Ihres Kindes aufgestellt ist, denn Täter\*innen nutzen die Lücken, die wir lassen.

Auf meiner Ländertour sind Schutzkonzepte daher ein zentrales Thema. Egal ob Kita, Schule, Verein oder Musikschule: Überall hier halten sich Kinder und Jugendliche viele Stunden in der Woche auf. Deswegen gilt: Jeder Verein kann und muss etwas tun. Dafür braucht es externe Unterstützung.

Der Mombacher Turnverein in Mainz erhielt diese durch den Landessportbund Rheinland-Pfalz: Fachliche Begleitung bei der Konzeptentwicklung und Schulungen für Haupt- und Ehrenamtliche. Heute wird

das Schutzkonzept dort umgesetzt – mit einer eigenen Kinderschutzbeauftragten. Wer Sport treibt, weiß: Übung macht den Meister. Das gilt auch für Schutzkonzepte. Sie müssen gemeinsam entwickelt und eingeübt werden, um Haltung und Handlungskompetenz aufzubauen – vom Vorstand bis zu den Jüngsten.



Zu einem Schutzkonzept gehören zum Beispiel:

- **Notfallplan**  
Alle wissen, an wen sie sich im Verdachtsfall wenden können.
- **Verhaltenskodex**  
Klare Fairplay-Regeln für alle. Alle müssen wissen: Was ist erlaubt, was nicht?
- **Transparente Beschwerdestrukturen**  
Wer sich nicht traut, über Gewalt zu sprechen, braucht niedrigschwellige Anlaufstellen. Im Mombacher Turnverein gibt es z.B. Teamkapitäne, die bei Konflikten vermitteln.
- **Risikoanalyse & Fortbildungen**  
Externe Partner helfen, blinde Flecken zu erkennen. Die USBKM informiert mit Leitfäden und Materialien zu Schutzkonzepten. Auch der Landessportbund Rheinland-Pfalz unterstützt Vereine mit Checklisten, Schulungen und Risikoanalysen. Nutzen Sie diese Angebote! Denn jeder Verein der Kinder aktiv schützt, stärkt auch das Vertrauen in den Sport als sicheren Ort. ■

Fotos: Safe Sport e.V., USBKM, ©Barbara Dietl



## UNABHÄNGIG. VERTRAUENSVOLL. UNVERZICHTBAR.

### Safe Sport e.V. als Anlaufstelle für Betroffene

**D**er Verein Safe Sport steht für Schutz, Verantwortung und Transparenz im Sport. Als Träger der bundesweiten Unabhängigen Anlaufstelle unterstützt der Verein Betroffene interpersonaler Gewalt – vertraulich, professionell und unabhängig von sportinternen Strukturen.

Gegründet wurde Safe Sport e.V. im November 2022 auf Beschluss der Sportministerkonferenz. Ziel des Vereins ist die Förderung eines gewaltfreien Sports durch die Bereitstellung unabhängiger Hilfe für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt sowie deren Umfeld. Zu den Gründungsmitgliedern zählen der Bund, die 16 Länder, Athleten Deutschland e.V., eine Vertretung aus dem Betroffenenrat der USBKM und die Wissenschaft.

Der Verein vertritt eine klare Haltung: Gewalt im Sport ist kein individuelles Randproblem, sondern Ausdruck struktureller Missstände. Betroffene brauchen Schutz, der unabhängig, verlässlich und rechtssicher ist – jenseits von Loyalitäten und Abhängigkeiten innerhalb des Sportsystems.

QR-Code  
scannen  
und mehr dazu  
erfahren



### Die Unabhängige Anlaufstelle

Herzstück der Vereinsarbeit ist die Unabhängige Anlaufstelle Safe Sport. Sie berät bundesweit Kinder, Jugendliche und Erwachsene ebenso wie Eltern, Unterstützer\*innen und Verantwortliche aus Vereinen und Verbänden. Die Beratung ist kostenlos, anonym und niedrigschwellig zugänglich. Ein besonderes Merkmal ist die enge Verzahnung von psychologischer und juristischer Beratung, die Ratsuchenden Orientierung, Entlastung und Handlungssicherheit bietet.

### Einblick durch den Jahresbericht 2025

Der Jahresbericht 2025 macht deutlich, wie stark das Angebot inzwischen genutzt wird. Die Zahl der Beratungsanfragen steigt seit der Aufnahme des Betriebs kontinuierlich. Die Fälle betreffen nahezu alle Sportarten, kommen aus allen Bundesländern und überwiegend aus dem Breiten- und Wettkampfsport. Damit unterstreichen die Zahlen den hohen Bedarf an unabhängiger Unterstützung.

### Bedeutung für den organisierten Sport

Für den organisierten Sport – auch in Rheinland-Pfalz – ist Safe Sport e.V. ein wichtiger Partner. Der Verein hat sich als zentrale Anlaufstelle für Betroffene interpersonaler Gewalt im Sport und ihr soziales Umfeld etabliert. Durch die Beratung werden Betroffene, Angehörige und weitere Ratsuchende in ihrer Handlungskompetenz gestärkt und damit ein wesentlicher Beitrag zur Intervention und Prävention geleistet. Safe Sport e.V. leistet damit einen zentralen Beitrag, um Vertrauen zu fördern und den Sport als sicheren Raum für alle zu gestalten. ■

Dominik Seel

# HINSEHEN, HANDELN, SCHÜTZEN

Statement von DOSB & dsj:  
Wie Sportvereine und -verbände gemeinsam  
für einen sicheren Sport sorgen können

**S**portvereine sind Räume für Bewegung, Gesundheit, Gemeinschaft, Emotionen, Begegnung, Bildung und Partizipation. Besonders für Kinder und Jugendliche sind sie wichtige Lernorte der sportlichen und persönlichen Entwicklung und damit zentral für ein gesundes Aufwachsen. Damit Sportvereine diese wichtigen Orte, insbesondere für junge Menschen, sein können, müssen sie sichere Räume bieten. Das Ziel ist klar: Alle sollen Sport sicher und gewaltfrei ausüben können. Vereine und die dort engagierten Menschen tragen eine hohe Verantwortung für ihre Mitglieder, insbesondere für die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie ihre Athleten und Athletinnen. Mit Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt können Vereine einen wichtigen Beitrag zur Prävention leisten. Damit das



gelingt, brauchen Vereine Orientierung und gezielte fachliche Unterstützung. Sportverbände sowie andere Fachstellen außerhalb des Sports spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Auch stärken Präventionsmaßnahmen sowie fachliche externe Unterstützung die Handlungssicherheit aller Beteiligten, insbesondere der vielen ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten.

Bereits heute übernehmen zahlreiche Landessportbünde und -jugenden Verantwortung für einen sicheren und gewaltfreien Sport. Sie stellen Materialien bereit, bieten Qualifizierungen an und beraten Vereine zu Gewaltschutz. Sportverbände haben eine wichtige Vorbildfunktion und übernehmen auf ihren jeweiligen Ebenen selbst Verantwortung für einen sicheren und gewaltfreien Sport.

Auf Bundesebene übernehmen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) die fachliche Weiterentwicklung des Themenfelds Safe Sport von sexualisierter zu interpersonaler Gewalt, die Vernetzung auf Bundesebene und die Beratung ihrer Mitgliedsorganisationen. Durch ihre kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema Safe Sport, der Einbeziehung bundespolitischer Entwicklungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse, werden übergreifende Strategien und gemeinsame Standards entwickelt. Diese bieten Orientierung und unterstützen Vereine dabei, wirksame Schutzmaßnahmen umzusetzen. Gleichzeitig vertreten die Verbände die Interessen des organisierten Sports gegenüber Politik und Gesellschaft und setzen dort wichtig inhaltliche Impulse.

Ein wegweisender Meilenstein war die 2010 von DOSB, dsj und ihren Mitgliedsorganisationen verabschiedete Selbstver-

pflichtung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport („Münchener Erklärung“) unter dem Leitmotiv „Vorbeugen und Aufklären, Hinsehen und Handeln!“. Darauf folgte die Einführung des dsj- und DOSB-Stufenmodells (2018/2020) für die Mitgliedsorganisationen, mit dem sich diese zur verbindlichen Umsetzung von Schutzstandards in ihren eigenen Strukturen verpflichtet haben. Mit dem Zukunftsplan Safe Sport haben dsj, DOSB und ihre Mitgliedsorganisationen im Jahr 2023 eine Gesamtstrategie für zehn Jahre beschlossen, um den Schutz vor Gewalt im Sport systematisch und mit Überzeugung anzugehen. Der Zukunftsplan Safe Sport nimmt die Bereiche der Prävention, Intervention und Aufarbeitung in den Blick. In diesem Zusammenhang wurde auch die Entwicklung des Safe Sport Codes, ein verbandsrechtliches Regelwerk zur rechtssicheren Sanktionierung von Vorfällen interpersonaler Gewalt auch unterhalb der Strafbarkeitsgrenze, bereits erfolgreich angegangen.

Diese Rahmenbedingungen tragen dazu bei, den Schutz vor Gewalt systematisch bis in die Vereine hinein zu stärken. Vereine profitieren dabei nicht nur von Orientierung, sondern auch von konkreten Unterstützungsangeboten. Sie werden darin bestärkt, ihre eigene Verantwortung im Umgang mit interpersonaler Gewalt wahrzunehmen, eigene Schutzkonzepte zu entwickeln und damit Handlungssicherheit zu gewinnen. Entscheidend ist jedoch: Auf Vereinsebene

All diese Maßnahmen zahlen auf das bis 2035 gesetzte DOSB-Ziel „100% der Menschen sind im Sportvereinsumfeld sicher, willkommen und gesünder“ ein, den Schutz vor Gewalt umfassend und flächendeckend im gesamten organisierten Sport bis zur Vereinsebene zu verankern. Der Anspruch ist hoch – doch er ist notwendig. Denn nur so kann es gelingen, den Schutz vor Gewalt flächendeckend zu verankern und jeden der rund 86.000 Sportvereine zu einem sicheren Ort zu machen.

geht es nicht vordergründig um umfangreiche Konzepte oder komplexe Strategie-papiere. Vielmehr ist es wichtig, konkrete Maßnahmen für mehr Schutz im Sportvereinsalltag umzusetzen – Maßnahmen, die die Mitglieder direkt wahrnehmen und aktiv leben können und damit eine Kultur des Hinsehens und Handelns schaffen. Dazu zählen klare Verhaltensregeln, Ansprechpersonen zu benennen und bekannt zu machen, Schulungen für Trainer\*innen sowie transparente Beschwerde- und Meldewege. ■

Dominique Delnef & David KnöB



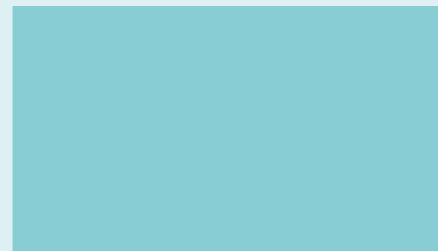
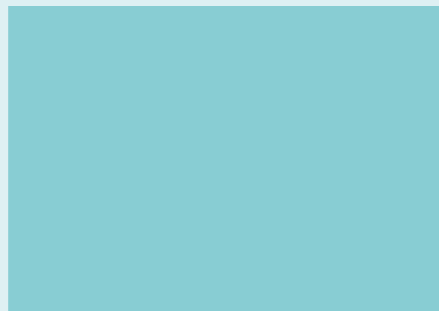
Fotos: DOSB/dsj

Du willst deinen Sportverein oder Verband stark gegen Gewalt aufstellen?

QR-Code scannen und dein Kampagnenmaterial bestellen



Foto: iStock/Getty Images Plus, Adobe Firefly, 2026



# 8.000 plus Deine Sportstätte?



Hilf uns dabei, den Sport in Rheinland-Pfalz sichtbarer zu machen:



Ein Forschungsprojekt der



Mit Unterstützung und finanzieller Förderung von



## SOFORTPROGRAMM FÜR DEN SPORT IN RHEINLAND-PFALZ: JETZT

464 Sport-Entscheider\*innen haben Offenen Brief unterzeichnet

**Z**um Abschluss der Koalitionsverhandlungen von CDU und SPD schlagen der Landessportbund Rheinland-Pfalz sowie die Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen ein gemeinsames „Sofortprogramm Sport“ vor. „Die sportpolitischen Zusagen aus dem Koalitionsvertrag müssen jetzt zügig in sichtbare Maßnahmen überführt werden“, erwartet der Präsident des LSB, Rudolf Storck. Der organisierte Sport steht vor großen Herausforderungen: marode Sportstätten, hohe bürokratische Hürden und unzureichende personelle Ressourcen. Gleichzeitig ist das Potenzial enorm – für Bewegung, Gesundheit, Ehrenamt und internationale sportliche Erfolge. Das vorgeschlagene Sofortprogramm setzt deshalb klare Prioritäten. „Rheinland-Pfalz im Sport wieder an die Spitze zu führen wird ein Marathon, aber die drängendsten Projekte müssen wir jetzt mit neuen Bestleistungen angehen“, so Rudolf Storck weiter.

Im Mittelpunkt stehen erste, konkret benannte Infrastrukturprojekte wie die Radsporthalle in Kaiserslautern, ein wett-kampftaugliches 50-Meter-Hallenbad, die Großsporthalle in Mainz, die Leichtathletik Stützpunktsanierung in Zweibrücken sowie der Ausbau des Sportstättenatlas als belastbare Planungsgrundlage. Mit der Aussage im Koalitionsvertrag, dass der Sport zukünftig in der Staatskanzlei in einem Ministerium für Bundes-Europangelegenheiten, Sport, Ehrenamt und Medien beheimatet sein wird, folgen CDU und SPD einem der wichtigsten Anliegen des organisierten Sports. „Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass die neue Konstellation personelle und finanzielle

Grundlagen hat, damit der Sport nicht erneut ein Anhängsel in einem großen Ministerium wird“, mahnt Storck an.

Weitere Wahlforderungen des Sports, die im veröffentlichten Koalitionsvertrag stehen, sind die konsequente Weiterentwicklung der Leistungssportstrategie und ein spürbarer Bürokratieabbau. Vom Amtsgericht über die Finanzbehörden bis zu lokalen Verwaltungen müssen verschiedene Player hier mit ins Boot. Des Weiteren benötigt der Sport eine dauerhafte, auskömmliche Finanzierung von Personalstellen, insbesondere bei den Trainer\*innen im Leistungssport und beim Schutz vor Gewalt.

QR-Code scannen und mehr dazu erfahren



**„Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass der Sport nicht erneut ein Anhängsel in einem großen Ministerium wird.“**

Rudolf Storck, LSB-Präsident

Der organisierte Sport appelliert deshalb an die künftige Landesregierung, innerhalb der ersten 100 Tage einen Kabinettsbeschluss zu einem Sofortprogramm zu fassen. Damit kann der Auftakt für einen verbindlichen Sportpakt für Rheinland-Pfalz, wie im Vertrag zu lesen ist und wie ihn andere Bundesländer bereits haben, gelingen. ■

Dominik Sonntag

# 464

**Rückhalt aus dem organisierten Sport** Zusätzlichen Nachdruck erhält das Sofortprogramm durch das Ergebnis des Offenen Briefes, der zum Start der Koalitionsverhandlungen von CDU und SPD veröffentlicht wurde. Stand heute haben 464 Personen die Forderungen unterzeichnet und damit ein starkes Signal der Geschlossenheit gesendet. 76 Prozent der Unterzeichnenden haben namentlich unterschrieben. Die Mehrheit davon Vorsitzende und Vorstände von Sportvereinen und Fachverbänden. Dieses klare Votum unterstreicht: Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind breit legitimiert, praxisnah und entsprechen dem tatsächlichen Bedarf vor Ort. ■

# Sofort- programm

Das Sofortprogramm sollte mindestens die folgenden fünf Maßnahmen enthalten:

QR-Code  
scannen  
und Sofort-  
programm  
als PDF  
downloaden



## 1

### Die drängendsten Sport-Infrastrukturmaßnahmen im Bundesland

- Bau der Radsporthalle am Bundestützpunkt in Kaiserslautern
- Bau des landesweit ersten wettkampftauglichen Hallenbads mit 50-Meter Bahnen im Großraum Koblenz oder im Großraum Mainz
- Bau der Großsporthalle in Mainz
- Sanierung der Leichtathletikhalle am Bundesstützpunkt Zweibrücken
- Bereitstellung eines Budgets für die Weiterentwicklung des Sportstättenatlas als Grundlage für einen Sanierungsplan 2030
- Kombination von Fördermitteln ermöglichen

## 2

### Ein\*e Staatssekretär\*in für den Sport in der Staatskanzlei

- Für die neue Zuständigkeit innerhalb der Staatskanzlei muss es eine eigenständige, sichtbare und mit Personal- und Budgetverantwortung ausgestattete Abteilung Sport sowie einem\*einer Staatssekretär\*in geben

## 3

### Weiterentwicklung des Strategieprozesses im Leistungssport

- Den angestoßenen Prozess zur Entwicklung einer neuen Leistungssportstrategie weitergehen, nachhaltig finanzieren und gemeinsam mit den für den Leistungssport zuständigen Organisationen die richtigen Maßnahmen entwickeln, damit sich wieder mehr rheinland-pfälzische Athlet\*innen für Olympische und Paralympische Spiele und internationale Sportgroßereignisse qualifizieren

## 4

### Wirksamer und zügiger Bürokratieabbau

- Schrittweise Einführung des Once-Only-Prinzips
- Vereinfachung der Förderverfahren und Absenkung der Eigenanteile nach dem Vorbild des Bundesprogramms zur Sanierung kommunaler Sportstätten
- Bürokratieabbau für Vereine und Verbände mit digitalisierten Verfahren, einfacheren Förderanträgen, vereinfachten Verwendungsnachweisen, standardisierten Genehmigungen und „One-Stop“-Struktur für Vereinssport

## 5

### Personelle Ressourcen im Sport

- Die Personalstellen in den Sportbünden sowie die Beschäftigungsverhältnisse von Trainer\*innen im Leistungssport und die Übungsleiterbezuschussung müssen dauerhaft und auskömmlich finanziert werden
- Personalauswendungen an den organisierten Sport in Rheinland-Pfalz müssen bedarfsgerecht erhöht werden, um in allen vier Sportbünden verstetigte Stellen zum Schutz vor Gewalt im Sport zu schaffen

*„Wir appellieren deshalb an die künftige Landesregierung, innerhalb der ersten 100 Tage einen Kabinettsbeschluss zum Sofortprogramm für den Sport in Rheinland-Pfalz zu fassen, der die federführende Zuständigkeit benennt, einen ressortübergreifenden Maßnahmenplan aufzeigt und die Finanzierung verbindlich absichert, als Auftakt für den Sportpakt für Rheinland-Pfalz.“*

Rudolf Storck, LSB-Präsident



**GUT ZU WISSEN**

Die Bilanz der rheinland-pfälzischen Nachwuchssportler\*innen war auch im Wettkampfsjahr 2025 wieder einmal aller Ehren wert.

## SPORTJUGEND CHAMPIONS NIGHT

**B**ei der 31. Auflage der Meister-  
ehrung der Sportjugend des LSB  
- die seit diesem Jahr „Champions  
Night“ heißt - wurden in der KING Kultur-  
und Kongresshalle in Ingelheim neben  
Florian Ben und Paul Felix Funke weitere  
158 Sportler\*innen und 20 Trainer\*innen  
aus 56 rheinland-pfälzischen Vereinen  
ausgezeichnet.



QR-Code  
scannen  
und weitere  
Highlights  
anschauen

Auch wenn der Name der Veranstaltung neu ist: Am „Elitefaktor“ der Hauptfiguren hat sich nichts geändert. Es war wieder einmal eine bunte Gala der grandiosen Leistungen. Die LSB-Sportjugend ehrte rheinland-pfälzische Nachwuchs-Asse, die 2025 Titel bei Deutschen Meisterschaften und Medaillen bei Europa- oder Weltmeisterschaften erringen konnten - darunter allein 13-mal WM-Gold und achtmal EM-Gold - mit der Meisterschaftsnadel in Silber und Bronze. Mit von der Partie waren auch zahlreiche Sportler\*innen aus Randsportarten von Karate und Rasenkraftsport bis hin zu Flossenschwimmen oder Flag Football. Rasante Show-Acts, launige Live-Interviews und eine Tombola mit attraktiven Gewinnen rundeten das Event ab. ■

**GUT ZU WISSEN**



QR-Code  
scannen  
und mehr dazu  
erfahren



### Fritz Langehorst zum Ehrevorsitzenden des Sportkreises Ahrweiler ernannt

„Fritz hatte das Ohr immer an den Vereinen vor Ort - er ist und war immer für den Sport da, ob als Sportkreisvorsitzender oder als Vizepräsident im SBR-Präsidium.“ Mit diesen Worten leitete SBR-Präsidentin Monika Sauer die Ernennung des ehemaligen Vorsitzenden des Sportkreises Ahrweiler, Fritz Langenhorst, zum Ehrevorsitzenden ein. 31 Jahre war er im Amt und immerwährender Ansprechpartner und unermüdlicher Kämpfer für die Vereine im Kreis und deren Interessen. ■

### LSB & SBR laden zu Mitgliederver- sammlungen

In diesem Jahr laden sowohl der Landessportbund Rheinland-Pfalz als auch der Sportbund Rheinland all ihre Mitglieder wieder zu den jeweiligen Mitgliederversammlungen ein.

Die Veranstaltung des Sportbundes Rheinland findet am **13. Juni** in der Kulturhalle Ochtendung statt.

Der LSB lädt für den **19. September** ins KING in Ingelheim ein.



### Kein SBR-Sommerfest 2026

**D**as Sommerfest des Sportbundes Rheinland, das üblicherweise am letzten Freitag vor den Sommerferien als Netzwerktreffen und Dankeschön-Party für die Sportfamilie im Rheinland stattfindet, kann in diesem Jahr leider nicht durchgeführt werden. Der traditionelle Termin musste aufgrund einer weiteren Großveranstaltung, die an diesem Tag in Koblenz stattfindet, verworfen werden. Auch die Suche nach einem Ausweich-

termin gestaltete sich schwierig. Der organisatorisch einzig mögliche Termin - nicht mitten in den Sommerferien und nicht in unmittelbarer Nähe zu anderen Veranstaltungen des Sportbundes Rheinland - würde auf das „Rhein in Flammen“-Wochenende fallen und ist daher ebenfalls nicht umsetzbar. Nach sorgfältiger Abwägung hat sich der SBR deshalb entschieden, das Sommerfest in diesem Jahr abzusagen. ■

Foto: Kristina Schäfer, Sportbund Rheinland/Stefan Blaufelder-Bredenbeck

## NEUER VORSITZENDER

Im Rahmen der Vollversammlung wurde Felix Horbach an die Spitze des Jugendverbandes der Sportjugend Rheinland gewählt.

**E**r folgt auf Mehran Faraji, der nach sechs Jahren aus persönlichen und beruflichen Gründen nicht erneut kandidierte.

Bei den Vorstandswahlen wurden neben dem neuen Vorsitzenden Felix Horbach folgende Positionen besetzt: Pia Eberz (Ressortleiterin Jugendsozialarbeit und Prävention), Kira Michels (Ressortleiterin Freizeiten und Ferienaktionen) und Dominik Weiler (Ressortleiter Aus- und Fortbildung) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als Nachfolger von Felix Horbach übernimmt Jonathan Heuser künftig das Ressort Finanzen und Jugendprojekte. Ralph Schulze, bisher Ressortleiter Jugendpolitik und vor Kurzem zum Sportkreisvorsitzenden im Kreis Ahrweiler gewählt, trat nicht mehr zur Wahl an. Für sein Amt wurde Leon Trier neu in den Vorstand gewählt. ■



v.l. Jonathan Heuser, Pia Eberz, Felix Horbach, Kira Michels, Dominik Weiler



### BEHINDERTENSPORT

#### Wissen vertieft & Neues gelernt: Sportler\*innen absolvieren Ausbildung

Bei der Lebenshilfe Worms gab es beim zweiten Teil der Ausbildung „Athleten als Übungsleiter-Assistenz“ von Special Olympics Rheinland-Pfalz ein großes Wiedersehen. Die zweitägige Schulung richtete sich an Sportler\*innen, die sich im Sport engagieren und künftig ihre Trainer\*innen tatkräftig unterstützen möchten. Neben Teilnehmenden der Lebenshilfe Worms, die bereits im August 2025 den ersten Teil der Ausbildung besucht hatten, nahmen auch neue Interessierte von den Tischtennisfreunden Dannstadt-Schauernheim an der Fortbildung teil. Dadurch entstand eine gemischte Gruppe aus sporttreibenden und anleitenden Personen, in der sowohl bereits erlernte Inhalte vertieft als auch neue Grundlagen vermittelt werden konnten. Im Mittelpunkt standen theoretische Inhalte wie auch viele praktische Übungen. In Theorieeinheiten wurden etwa Aufgaben einer Übungsleiter-Assistenz, der Umgang mit Gruppen sowie grundlegende Aspekte der Gestaltung einer Sportstunde besprochen. Ein besonderer Schwerpunkt lag erneut auf der Praxis. Die Ausbildung bot den Athletinnen und Athleten damit eine wertvolle Gelegenheit, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sich aktiv in das Sportgeschehen einzubringen. *Melanie Brumm*

Weitere Infos: [so-rlp.de](http://so-rlp.de)

#### Integration im Sport: Koblenzer Blindensportler bei Division-C-Turnier erfolgreich

Unter acht konkurrierenden Damen belegten die Tischballerinnen des TuS Rot-Weiß Koblenz, Regina Schmitz, Klaudia Kohlmann und Elisabeth Knauf beim Meisterschaftsturnier Division C der Region West des Showdownverbandes Deutschland in Viersen die Plätze zwei bis vier und waren damit überraschend erfolgreich. Die vier Koblenzer Männer Helmut Schmitz, Christoph Schares, Ingo Leyendecker und Klaus Sommer erreichten bei 16 Teilnehmern Plätze in der zweiten Hälfte der Ergebnistabelle. Klaus Sommer, der die Gründung der Rot-Weißen Tischball-Gruppe initiiert hat, war zudem ältester Teilnehmer. Die Division C bildet die dritte und unterste Liga dieser Sportart, die von blinden, sehbehinderten und sehenden Aktiven gemeinsam ausgeübt wird. Showdown, auch Tischball genannt, ist ein tolles Beispiel für integrativen Sport. Zwei Tage lang maßen sich die Koblenzer bei dem hervorragend organisierten Turnier mit anderen Aktiven der Standorte Dortmund, Düsseldorf, Moers, Paderborn und Viersen. Showdown, auch Tischball genannt, hat Rot-Weiß Koblenz Anfang 2020 in sein Programm im Rahmen des Behinderten- und Rehasports aufgenommen.

*Christa Wagner*

Foto: SORLP, Boxverband Rheinland

### BOXEN

#### Doppel-Gold für den Boxverband Rheinland bei U17-DM in Bremerhaven

Mit einem herausragenden Ergebnis kehrt der Boxverband Rheinland von den Deutschen Meisterschaften der U17 im olympischen Boxen aus Bremerhaven zurück. Mit Artur Mangold (BC Emmelshausen) und Valentin Schulz (Faustkämpfer Idar-Oberstein) stellen gleich zwei Athleten des Verbandes die neuen Deutschen Meister in ihren Gewichtsklassen. Artur Mangold sicherte sich den Titel im Halbmittelgewicht (70 Kilo), Valentin Schulz gewann im Mittelgewicht (75 Kilo). Beide überzeugten über das gesamte Turnier hinweg mit konstant starken Leistungen und setzten sich in mehreren Kämpfen souverän durch. In den Finalkämpfen gewann Mangold klar mit 5:0 nach Punkten, Schulz setzte sich ebenfalls eindeutig mit 4:1 durch. „Dieses Ergebnis ist kein Zufall, sondern das Resultat kontinuierlicher und engagierter Nachwuchsarbeit in

unseren Vereinen und im Verband“, resümierte Bernd Klein, Präsident des Boxverbandes Rheinland und Vorsitzender der Faustkämpfer Idar-Oberstein. „Es freut mich besonders, dass sich unsere Athleten auf diesem Niveau behaupten und mit starken Leistungen belohnen konnten.“ Besonders hervorzuheben ist zudem die enge Zusammenarbeit innerhalb der Teams: Beide Titeltäger wurden während des Turniers von ihren jeweiligen Brüdern betreut – Marcel Mangold und Eduard Schulz – was die familiäre Verbundenheit und das große Vertrauen innerhalb der Trainingsarbeit unterstreicht. *FaridAl-Samarrai*

Weitere Infos: [www.boxverband-rheinland.de](http://www.boxverband-rheinland.de)

### DJK

#### 41. DJK-Diözesantag in Trier: Bernd Butter einstimmig als Vorsitzender bestätigt

Der 41. Diözesantag des DJK-Sportverband Diözesanverband Trier hat in der

Europäischen Sportakademie in Trier ein klares Zeichen für Kontinuität und inhaltliche Orientierung gesetzt. Die Delegierten aus 82 DJK-Sportvereinen bestätigten den bisherigen Vorsitzenden Bernd Butter einstimmig für weitere vier Jahre im Amt. Der Diözesantag stand unter dem Leitwort „Die DJK-Vision lebt – Hingehen zu den Menschen“. Damit griff der Verband ein zentrales Motiv seiner Arbeit auf: Sportvereine sollen Orte sein, an denen Menschen unabhängig von Herkunft, Alter oder Orientierung Gemeinschaft erfahren können. Butter betonte, dass die DJK als christlich geprägter Sportverband den Auftrag habe, aktiv auf Menschen zuzugehen, sie einzuladen und Räume der Begegnung zu schaffen. Gerade in einer Zeit gesellschaftlicher Veränderungen komme den DJK-Sportvereinen eine besondere Rolle zu. Die Delegiertenversammlung verlief in großer Geschlossenheit und Harmonie. Die Berichte des Vorstandes (Bernd Butter), der DJK-Sportjugend (Carina Bappert und Adrian Wirtz), der Finanzen (Peter Michaeli) und der Kassenprüfer (Manfred Clemens und Martin Olk) waren umfassend und aussagekräftig. Alle Beschlüsse und Wahlen wurden einstimmig gefasst. Neben den Berichten standen auch organisatorische Fragen sowie Perspektiven der Verbandsarbeit auf der Tagesordnung. So wurde erstmals nach 2001 eine Beitragsanpassung einstimmig vorgenommen. *Adrian Wirtz*

Weitere Infos: [www.djk-dv-trier.de](http://www.djk-dv-trier.de)

### GEWICHTHEBEN

#### EM in Batumi/Georgien: Lisa Marie Schweizer gewinnt Gold und Bronze

Lisa Marie Schweizer vom AV 03 Speyer hat bei den Europameisterschaften in Batumi/Georgien in der Klasse bis 69 Kilo Gold im Reißen und Bronze im Zweikampf gewonnen und damit die ersten beiden Medaillen dieser Titelkämpfe für den Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG) geholt. Die 30-Jährige gewann das Reißen mit einer persönlichen Bestleistung von 109 Kilo und drei gültigen Versuchen. 122 Kilo im Stoßen bescherten ihr in der Addition 231 Kilo und Bronze. Schweizer, die verletzungsbedingt auf die WM 2025 in Fårde/Norwegen verzichten musste, hatte sich bei der EM 2025 in Chişinău/Republik Moldau Bronze im Reißen (bis 71 Kilo) erkämpft. 2022 hatte sie sich ebenfalls Gold im Reißen bei der EM in Tirana/Albanien gesichert. „Ein besseres Reißen als das von Lisa geht einfach nicht“,





schwärmte Bundestrainer Almir Velagic. „Die Last von 109 Kilo und auch die Technik sind absolute Weltklasse. Eine neue Bestleistung im Reißen und eine hochverdiente Gold- und Bronzemedaille sind sehr stark.“

Lars Weiske

Weitere Infos: [www.german-weightlifting.de](http://www.german-weightlifting.de)

## HANDBALL

### Neun RLP-Talente für Lehrgang der Jugendnationalmannschaft nominiert

Erfreuliche Nachrichten vermeldet die Landesarbeitsgemeinschaft Handball: Insgesamt neun Spieler\*innen der Landesauswahl wurden zum ersten Lehrgang der Jugendnationalmannschaft des DHB eingeladen und zwei weitere Spieler stehen auf der Reserve. Nach den DHB-Sichtungen Ende Februar in Albstadt haben die Bundestrainer der mU16 und wU15 nun die offiziellen 36er-Kader für den ersten Lehrgang der neuen Nationalmannschaften bekannt gegeben. Durch die starke Leistung unserer Jungs und Mädchen bei den Sichtungen konnten sich gleiche mehrere Landeskaderspieler\*innen über eine Nominierung zum Lehrgang freuen. Für die männliche u16 wurden folgende Spieler aus Rheinland-Pfalz nominiert:

Luis Frank (HLZ Friesenheim-Hochdorf), Hannes Mattern (HSG Eckbachtal), Lenard Cordes (SF Budenheim - Reserve), Florian Hitzel (HC Koblenz), Felix Pesch (HSG Wittlich - Reserve), Alexander Möller (HSG Mosel-Ruwer) und Felix Gleißner (HLZ Friesenheim-Hochdorf). Für die weibliche u15 wurden nominiert: Marlene Arzt (TV Nieder-Olm), Clara Fischer (HSG Dudenhofen/Schifferstadt), Klara Heydasch (HSG Worms) und Maya Bohn (HSG Kastellaun/Simmern).  
Nina Schmall

Weitere Infos: [www.rlp-handball.de](http://www.rlp-handball.de)

### Mini-WM in Haßloch: E-Jugendliche aus Bornheim und Dansenberg bei Final4 top

Die ganze Halle steht und lauscht bedächtig den Nationalhymnen von Tunesien und Serbien. Gänsehautstimmung herrscht in der Pfalzhalle, in der nur wenige Augenblicke später Kinder und Erwachsene gemeinsam Radau machen, mit Pauken, Ratschen und Gekreische anfeuern. Das erste Halbfinale der Mini-Weltmeisterschaft hat begonnen. Und es ist nicht zu verkennen: So eine Weltmeisterschaft ist schon etwas ganz Besonderes. Das gilt in Nordamerika, wenn im Sommer die großen Fußballer in drei Ländern dem großen Ball nachjagen, genauso wie hier in Haßloch, wo der Handball-Nachwuchs den deutlich kleineren Ball bewegt. Das Final-Four-Turnier der Mini-WM steht auf dem Plan, bei dem die besten E-Jugendlichen des Handballverbands Rheinhessen-Pfalz (HVRP) um Medaillen und Siegerweihen kämpfen. Sie tun das aber nicht in ihren Vereinstrikots, sondern in den Farben eines ihnen zugewiesenen Landes, in dessen Namen sie schon in der Vor- und Zwischenrunde antraten und sich für das Final Four qualifizierten. Bei den Mädchen siegte der SV Bornheim, bei den Jungen der TuS Dansenberg.  
Dirk Waidner

Weitere Infos: [www.handball-rlp.de](http://www.handball-rlp.de)



Foto: BVDC, Dirk Waidner, Carsten Hees

## HOCKEY

### 18 neue Co-Trainer\*innen im Hockey-Bezirksverband Rheinland

Mit Unterstützung des Landesportbund Rheinland-Pfalz und der Lotto Stiftung wurde unter der Organisation des Hockey-Bezirksverband Rheinland und des Kreuznacher Hockey Clubs im Salinental Bad Kreuznach ein zweitägiger Co-Trainer Lehrgang mit 18 Teilnehmenden absolviert. Die bunt gemischte Truppe konnte in zwei intensiven Tagen vieles zum Thema Technik, Trainingsdidaktik, Schiedsrichterwesen, Sulu (digitales Spielberichtssystem) und Erste Hilfe mitnehmen und sich gut auf die Arbeit in den teilnehmenden Vereinen aus Koblenz, Mayen, Saarbrücken und Bad Kreuznach vorbereiten. Ein außerordentlicher Dank geht dabei an die Dozenten – Landestrainer Jan Beringer, Kim Zimmermann und Julius Kroll – für die Trainingsthemen rund ums Thema Hockey und Sven Kasper (KHC) für Sulu, Fiona Weisert (Schiedsrichterwesen, TGF) und Miriam Montigny (Erste Hilfe). Die Teilnehmer\*innen gaben durchweg positives Feedback zum Kurs und bedankten sich für die Organisation und den mitgenommenen Input, der die steigenden Anforderungen des Verbandes umfassend adressierte. Darum wird dies sicher nicht der letzte Lehrgang dieser Art im HBV Rheinland gewesen sein. Dr. Mirko Montigny

## SPORTSCHIEßEN

### Druckluft-EM in Eriwan: Silber und Bronze für Hanna Bühlmeier

Bei der der Druckluft-EM in Armenien knüpfte Hanna Bühlmeier nahtlos an ihre jüngsten Erfolge beim H&N Cup an. Gestartet wurde in die EM mit dem Mixed-Wettbewerb Luftgewehr. Zusammen mit Maximilian Dallinger erreichte Hanna Platz 23. Einen Tag später ging es weiter mit dem 10m Wettbewerb in Einzel- und der Mannschaftswertung. Am Ende war es Platz 17



im Einzel mit 630,9 Ringen. Bei der ersten Serie (103,9) tat sich Hanna noch etwas schwer, am Ende fehlte zum Finaleinzug ein Ring. In der Mannschaftswertung war es Platz vier mit ebenfalls einem Ring Rückstand auf Bronze. Im Teamwettbewerb ging es für Hanna über Quali, Viertel- und Halbfinale ins Finale. Dort musste sich die Deutsche Mannschaft mit Hanna Bühlmeier, Anna Janßen und Hannah Steffen-Dix nur den bärenstarken Norwegerinnen geschlagen geben. So gab es die erste Silbermedaille in der Mannschaftswertung für Hanna. Im letzten Wettbewerb der EM, dem Solowettbewerb der Frauen, wurde ein Schuss als Treffer gewertet, wenn er einen Wert von mindestens 10,3 Ringen hat. Und hier schlug Hanna zu. In der ersten Runde belegte sie mit 26 Treffern Platz elf und in der zweiten Runde waren es sogar 28 Treffer – zusammen 54 Treffer (von 60 möglichen). Das bedeutete in der Endabrechnung Platz drei mit einem Treffer Rückstand auf Platz zwei. Damit ging Hanna ins Bronze-Match. Dort siegte sie mit 15:14-Treffern, belegte den dritten

Rang – und gewann damit ihre erste Medaille bei einer EM.  
Rüdiger Wirtz

Weitere Infos: [www.pssb.org](http://www.pssb.org)

### ISAS 2026 in Dortmund: Daniel Bühlmeier zweimal im Finale

Der Pfälzische Sportschützenbund (PSSB) startete erneut bei der ISAS in Dortmund. Daniel und Hanna Bühlmeier gingen dabei jeweils viermal an den Start. Erst war die Disziplin Luftgewehr angesagt, dann stand der KK Dreistellungskampf auf dem Programm. Mit dem Luftgewehr waren es bei Daniel 627,9 Ringe und Platz zwei im Vorkampf. Im Finale holte er die Bronzemedaille. Hanna erzielte 632,9 Ringe (600 auf volle Ringe), das war ebenfalls Platz zwei im Vorkampf, im Finale reichte es für Platz fünf. Am zweiten Wettkampftag Luftgewehr war Hanna mit 627,9 Ringen nicht zufrieden. In der ersten und zweiten Serie waren einige unerklärliche Schüsse dabei. Für den Finaleinzug reichte es für Hanna nicht. Daniel schoss 627,6 Ringe und erreichte wie tags zuvor Platz zwei im Vorkampf, im Finale reichte es diesmal zum sechsten Platz. Die Disziplin Luftgewehr war beendet und Daniel war an beiden Tagen im Luftgewehr Finale. Im KK Dreistellungskampf erzielten sowohl Daniel als auch Hanna 589 Ringen mit dem KK. Daniel hatte Pech – insgesamt sechs Schützen schossen 589 Ringe und nur aufgrund weniger Innenzehner landete er auf Platz zehn und war nicht im Finale dabei. Hanna landete mit ihren 589 Ringen auf Platz elf. Am zweiten KK-Tag war es Platz 21 für Hanna mit 585 Ringen. Daniel kam mit 591 Ringe als Fünfter ins Finale. Im Finale der Männer schoss sich Daniel auf Platz sieben.  
Rüdiger Wirtz

Weitere Infos: [www.pssb.org](http://www.pssb.org)

## TENNIS

### Symposium beim BASF TC Ludwigshafen: Impulse für Tennisanlagen von morgen

Am 14. März organisierte der Tennisverband Rheinland-Pfalz das Symposium „Nachhaltig. Innovativ. Zukunftsfähig – Wege für den Tennisplatz von morgen“. Rund 120 Teilnehmer\*innen aus den Tennisvereinen und Verbänden in Rheinland-Pfalz nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen im Tennisanlagenbau, neue Belagssysteme sowie zusätzliche Trendsportangebote für Vereine zu informieren. Zudem wurden Best-Prac-

tice-Beispiele aus Vereinen in RLP vorgestellt. Dabei berichteten Vereinsvertreter über praktische Erfahrungen aus der Vereinsarbeit und über erfolgreiche Projekte vor Ort. Themen waren unter anderem ein Hallenumbau durch ehrenamtliches Engagement beim TC Rot-Weiß Worms, die Entwicklung einer Multisportanlage in der Pfrimmparkarena sowie Erfahrungen mit Kunstrasenplätzen. Als weiterer wichtiger Programmpunkt folgte der Vortrag „Lichtblick im Zuschuss-Dschungel“. Die zahlreichen Rückfragen aus dem Publikum zeigten deutlich, wie groß das Interesse und wie relevant das Thema Fördermöglichkeiten für die Vereine ist. Der Fokus lag aber auch auf tennisnahen Sportarten und neuen Angebotsformaten für Vereine, die zusätzliche Zielgruppen ansprechen können.  
Sabina Schmidbauer

Weitere Infos: [www.rlp-tennis.de](http://www.rlp-tennis.de)

## TURNEN

### Erfolgreicher Kampfrichter-C-Lizenz-Lehrgang im Gerätturnen weiblich

Vom 27. Februar bis 1. März führte der Turnverband Mittelrhein (TVM) in Koblenz den Kampfrichter-C-Lizenz-Lehrgang im Wertungsprogramm „Kür modifiziert“ im Gerätturnen weiblich durch. Unter der fachkundigen Leitung der beiden TVM-Kampfrichterwarte im Gerätturnen weiblich Tobias Röse (Breitensport) und Claudia Bauerfeld (Leistungssport) wurden über 40 neue C-Kampfrichter\*innen erfolgreich ausgebildet. Der Lehrgang startete mit der Vermittlung der theoretischen Grundlagen zur D-Note sowie ersten praktischen Übungen, um das Erlernte direkt anzuwenden. Später stand zunächst die Theorie zur E-Note auf dem Programm, ehe zahlreiche Übungen gemeinsam gewertet und typische Fehlerbilder intensiv analysiert wurden. Dieser praxisnahe Austausch vermittelte den Teilnehmenden wertvolle Sicherheit für ihre zukünftigen Einsätze. Der Abschluss eines intensiven Lehrgangswochenendes stand ganz im Zeichen der Prüfungen. Nach einer zweistündigen theoretischen Prüfung folgten die praktischen Prüfungen an allen vier Geräten. Die Auswertung erfolgte unmittelbar vor Ort durch die Referenten, sodass die Teilnehmenden ihre C-Lizenzen direkt im Anschluss entgegennehmen konnten. Am Ende freute sich der TVM über eine große Anzahl neu ausgebildeter C-Kampfrichter\*innen.  
Iris Westphal

Weitere Infos: [www.tvmm.org](http://www.tvmm.org)

**Reha-Vital e.V.**

in Trier sucht Rehasport-Übungsleiter\*innen. Wir wünschen uns neben einer gültigen Fachübungsleiter B-Lizenz Rehabilitationssport Orthopädie auch noch Fachkompetenz, Verantwortungsbereitschaft und eine gewissenhafte Arbeitsweise sowie Flexibilität und Teamfähigkeit. Dazu ein sicheres, souveränes und freundliches Auftreten. Wir bieten ein erfahrenes, kollegiales Team im ständigen fachlichen Austausch, leistungsgerechte Bezahlung über dem Branchendurchschnitt und sowie eigene Nutzung von Trainingsfläche und Sauna. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**Kontakt:**

E-Mail: rehasport@arz-trier.de

**Neuwieder Wassersportverein**

sucht Übungsleiter für seine Seepferdchenkurse. Übungsstunden sind samstags zwischen 12 und 16 Uhr (freie Zeitwahl) im Hallenbad der Schule für Blinde und Sehbehinderte in Neuwied-Feldkirchen. Dauer: 60 Minuten.

**Kontakt:**

Reiner Bermel, Tel.: 02622/82293  
E-Mail: rbermel@gmx.de

**Turngemeinde 1886 Budenheim**

sucht engagierte Unterstützung für das Kleinkinder-, Kinder- und Jugendturnen. Du hast Spaß an Bewegung und arbeitest gerne mit Kindern? Dann freuen wir uns auf Dich – auch ohne Trainerlizenz! Aktuell gesuchte Gruppen: Kleinkinderturnen (3-4 Jahre), die Übungsstunden sind hier montags von 15.30 bis 16.15 Uhr sowie 16.15 bis 17 Uhr; Kinderturnen (4-6 Jahre), die Übungsstunden sind hier donnerstags von 15.30 bis 16.30 Uhr; Turnen (12-18 Jahre), die Übungsstunden sind hier donnerstags von 17.45 bis 19.45 Uhr. Auch einzelne Gruppen können übernommen werden. Weitere Gruppen sind nach Absprache möglich. Mitbringen solltest Du Freude an Bewegung, Spaß am Umgang mit Kindern und Jugendlichen, Zuverlässigkeit und Teamgeist sowie ein Mindestalter von 18 Jahren. Wir bieten ein herzliches Trainerteam, eine moderne Sporthalle mit vielen Geräten, Unterstützung bei Aus- und Fortbildungen sowie Vergütung auf Übungsleiterpauschale.

**Kontakt:**

Betty Ewig, Tel.: 0160/8542762  
E-Mail: betty.ewig@tgm-budenheim.de

**TuS Erpel 1911**

sucht Übungsleiter\*in für Kinderturnen (drei bis sieben Jahre mit Erwachsenen). Die jetzige ÜL hört Anfang August aus beruflichen Gründen auf. Die Übungsstunden sind mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr in der Mehrzweckhalle der Grundschule Erpel, Winzerstraße 8. Gerne mit Übungsleiter-Schein. Herzliche Einladung zu einer Probestunde mit der Eltern-Kind-Gruppe.

**Kontakt:**

Tel. 0176/39856013  
E-Mail: info@tus-erpel.de

# EIN LÖSUNGSANSATZ DES WIMMELBILDES VON SEITE 26/27

**W**iedu wahrscheinlich gemerkt hast, sind in diesem Wimmelbild ein paar Situationen abgebildet, die ohne Frage eine Grenzüberschreitung darstellen. Über andere hingegen kann man sicherlich diskutieren. Das liegt daran, dass diese Sachverhalte alle subjektiv aufgenommen und teilweise sogar gleichzeitig positiv wie auch negativ betrachtet werden können. Daher gibt es auch keine konkrete Auflösung des Wimmelbildes.

Dennoch möchten wir dich auf ein paar Punkte aufmerksam machen, die schnell Potenzial für eine Grenzüberschreitung bieten.

**Bilder / Videos**

Achtet im Verein immer ganz genau darauf, wer von wem Bild- oder Videoaufnahmen zu welchem Zweck macht. Ist es ein Elternteil, das sein Kind lediglich beim Sport machen fotografiert oder doch jemand Fremdes, der auf den Auslöser drückt? Im Zweifelsfall gilt, lieber einmal mehr als einmal zu wenig nachfragen.

**Körperkontakt /  
Hilfestellungen beim Sport**

Dass Hilfestellungen in vielen Sportarten dazugehören, ist klar. Und auch, dass es dabei oftmals zu Körperkontakt kommt. Umso wichtiger ist es, hier vorher Grenzen abzustecken. Fragt eure Sportler\*innen zum Beispiel vorher kurz, ob und mit welchen Hilfestellungen sie einverstanden sind.

**Kommunikation**

Ein respektvoller Umgang untereinander sollte eigentlich selbstverständlich sein. Dennoch kann es speziell im Sport auch mal etwas lauter zugehen. Das ist ok – solange es nicht beleidigend, diskriminierend oder persönlich wird. Achtet auch auf nonverbale Kommunikation. Muss man als Übungsleiter\*in während eines Trainings oder Wettkampfs zwingend das Handy in der Hand haben? ■



Illustration: Sportjugend Hessen





### QUO VADIS, SCHWIMMEN?

Egal ob Schwimmbadsterben, zu wenig freie Plätze in Schwimmkursen oder dem Fehlen eines olympischen Schwimmbeckens – das Thema sorgt auf zahlreichen Ebenen für Sorgen. Doch wie ist die Lage bei uns in Rheinland-Pfalz wirklich? Darauf werden wir im TOPTHEMA der nächsten Ausgabe SPORT Rheinland-Pfalz ein Auge.



### STAATSKANZLEI FÜR SPORT ZUSTÄNDIG

Die Landtagswahl ist Geschichte und die konstituierende Sitzung des 19. Landtages von Rheinland-Pfalz sowie die Ernennung der Minister\*innen und Staatssekretär\*innen dokumentiert final, dass der organisierte Sport das zentrale Ziel, mit seinen Themen in der Staatskanzlei verortet zu sein, erreicht hat. Die ersten 100 Tage sind ein Prüfstein für die Zusammenarbeit mit der neuen Landesregierung. Wir werden sie begleiten.



### MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES SPORTBUNDES RHEINLAND

Die Mitgliederversammlung des Sportbundes Rheinland findet am Samstag, 13. Juni, in Ochtendung statt. Im Mittelpunkt der Versammlung stehen unter anderem die Verabschiedung des Haushaltes, der Rechenschaftsbericht von SBR-Präsidentin Monika Sauer sowie die Neuwahlen des Präsidiums. Die wichtigsten Ergebnisse der Mitgliederversammlung lest ihr in der kommenden SPORT Rheinland-Pfalz.

Empfohlen vom

**DEIN AUTO. DEIN ABO.**  
Athletic Sport Sponsoring

## AUTO FAHREN. SORGEN PARKEN.

Das alles ist im Auto Abo inklusive:

- Versicherung, Steuern, Wartung
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Bereitstellungskosten
- Top-ausgestattete Neuwagen
- Bis zu 30.000 Freikilometer im Jahr
- Faire Rückgabe: transparent, ehrlich & unabhängig geprüft

[www.ichbindeinauto.de](http://www.ichbindeinauto.de)

Jetzt im Auto Abo ab mtl. **399 €**  
CITROËN C3 AIRCROSS

Verbrauch lt. Hersteller: 5,5l

Fotos: iStock/siraanwong, Logi30/Pixabay, KaiPfliger/Pixabay



# Übungsleiter-Forum

Samstag, 29.08.2026  
in Mülheim-Kärlich



Anmeldung unter [www.Sportbund-Rheinland.de](http://www.Sportbund-Rheinland.de) ► Bildung ► BSB26-601



 **LOTTO**

Rheinland-Pfalz

***Partner des Sports***



Anbieter gem. §9 Abs. 8 GlüStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.  
Nähere Informationen unter [www.buwei.de](http://www.buwei.de). Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).